

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

388 (22.8.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badiische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Febr. v. Seiden-dorf, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Expedition: Hotel- und Sammlerstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pf. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pf. monatlich. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20, Annuarisch bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gedr. M. 2.52. Seltene Nummern 5 Pf. Größere Nummern 10 Pf.

Anzeigen: Die Kolonialsäle 25 Pf., die Reklamensäle 70 Pf., Reklamen an 1. Stelle M. 1.00. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der bei Nichterhaltung des Heftes, bei gerichtlichen Streitigkeiten und bei Konfuzen außer Kraft tritt.

Nr. 388.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Samstag den 22. August 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

30. Jahrgang.

Vom Krieg.

Japans Eintreten in den Weltkrieg.

:: Karlsruhe, 22. Aug. Seitdem die japanische Regierung bekannt gab, daß sie mit Rücksicht auf ihre Bundesgenossenschaft mit England vorläufig von einer Neutralitätserklärung absehen müsse, ließ sich erwarten, was nun eingetreten ist, daß auch noch Japan in diesem Weltkrieg aktiv gegen uns Partei ergreifen werde. Und es ließ sich erraten, daß nur das Verlangen, unter verhältnismäßig leichten Opfern in den Besitz Kiautschou, vielleicht auch Samoas, zu gelangen, die Triebfeder hierzu sein konnte. Daß Japan sich unmittelbar an den europäischen Kämpfen beteiligen werde, ist ja ausgeschlossen.

Und darum werden wir auch diesen Schlag verschmerzen können. Die gelbe Großmacht wird ihre Beute bestenfalls nicht ohne Kampf gewinnen und — dessen dürfen wir gewiß sein — unter allen Umständen nicht so leicht, wie man sich das in Tokio vorstellen mag. Kiautschou ist gut befestigt und die deutschen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande werden, so gering sie sind, dafür sorgen, daß den gelben Flüstern ihr hinterlistiges Abenteuer doch teuer genug zu stehen kommen wird.



die ihm jetzt der gelbe Verbündete im Kampfe gegen Deutschland angedeihen läßt.

Selbst wenn die Japaner sich stark genug erweisen sollten, um uns unter den gegenwärtigen Umständen Kiautschou zu rauben, so vermögen sie doch bei den Chinesen damit nicht den Eindruck von dem zu verwischen, was deutsche Arbeit in Tsingtau geleistet und hervorgebracht hat. Und nach allem was man bisher über die japanische Wirtschaft in Korea und der Mandschurei gehört hat, würden die Chinesen dann bald Ursache haben, mit Behmut an die Tage der deutschen „Herrschaft“, die uns ja schließlich nur Opfer, China nur Gewinn gebracht hat, zurückzudenken. Denn daß Japan wirklich Kiautschou den Deutschen nur nehmen will, um diese Eingangspforte in Nordchina an China selbst zurückzugeben, glaubt doch wohl niemand.

Vielleicht wird dazu Japans Ueberfall die amerikanischen Beziehungen nicht ungünstig beeinflussen. In den Vereinigten Staaten verheißt sich niemand, daß man in absehbarer Zeit einen Krieg mit Japan um die Vorherrschaft im Stillen Ozean und um Amerikas Recht, Äriaten von der Einwanderung auszuschließen, wird führen müssen. Und man wird sich nach dem neuesten englischen Verrat an der Sache der weißen Rasse in den Randländern des Stillen Ozeans keinen trügerischen Hoffnungen mehr hingeben, als ob man in London davon zurückschrecken werde, auch in einem solchen Ringen Japan zum mindesten finanziell beizustehen, nur um den eigenen Besitzungen vor der gelben Invasion eine Galgenfrist zu sichern.

W.T.B. Berlin, 21. Aug. Der „Frankf. Zeitung“ wird von hier geschrieben: „Das vom „Nieuwe Rotterdamse Courant“ in den Grundzügen veröffentlichte englisch-japanische Abkommen zeigt klar, daß alle Phantasien überängstlicher Flammacher über die europäischen Folgen des japanischen Ultimatus an Deutschland wirklich nichts sind, als Phantasien. Die Hauptmacht der Russen ist in Ost-Asien gebunden durch die sehr zweifelhafte Bündnisfähigkeit Japans für Rußland. Ebenso ausgeschlossen ist es aber auch, daß Japan daran denken könnte, durch Truppensendungen über Suez in den europäischen Kampf einzugreifen. Zunächst wird Japan selbst an eine solche Politik nicht denken. Es hat allein ostasiatische Interessen. Auch die zweifelhafte Lage in China erfordert Japans ganzes Bereitsein im Osten selbst.“

Abgesehen von dem völligen Desinteressentent der Japaner in Europa, auch abgesehen von den Schwierigkeiten eines Truppentransportes von vielen Zehntausenden von japanischen Leuten nach Europa haben aber auch die Engländer wenig Neigung, den japanischen Verbündeten, den sie jetzt als gefährliches Organ in ihrem Haß gegen Deutschland in Ost-Asien benötigen, darüber hinaus vorstehen zu lassen. Stets war es englische Politik, bei Singapore dem japanischen politischen und wirtschaftlichen Vordringen einen Riegel vorzuschieben. Japan ist Englands schlimmster Konkurrent nicht nur in China, sondern auch in Indien.

Niemand haßt Japan ehrlicher und tiefer als die Engländer in Ost-Asien, vor allem die Australier. Es ist nicht etwa Liebenswürdigkeit gegen China, wenn England sich mit Japan über die Integrität Chinas verständigt und den japanischen Bundesgenossen nun auf Kiautschou, sowie auf unsere sonstigen Besitzungen in der Südsee verweist und ihm andere Unternehmungen verbietet, sondern nur die egoistische Politik der Selbstbehauptung.“

W.T.B. London, 22. Aug. Das Reutersche Bureau erzählt, daß der japanische Botschafter weder aus Tokio noch sonstwoher Nachrichten erhalten hat, die eine Antwort Deutschlands auf das japanische Ultimatum anzeigten, das am Sonntag Mittag Londoner Zeit abläuft.

Brüssel vor dem Einzug der Deutschen.

—Amsterdam, 21. Aug. Der „Frankf. Ztg.“ wird von hier gemeldet:

Fast bis zum letzten Augenblick wußte man in Brüssel, wo man nicht an den Fall Lütics glaubte, das Herankommen der Deutschen zu verheimlichen, was die Konsernation umso größer machte, als vorgestern Nacht drei Uhr Bürgermeister Mag die Proklamation anschlagen ließ, in der die Bürger noch aufgefordert werden, sich jeder Feindseligkeit und jeden Waffengebrauchs zu enthalten. Auch werden die Bürger aufgefordert, jede Austunft über belgische Truppen zu verweigern und sich vor Spionen und Agenten zu hüten. Das Privateigentum und Leben der Bürger, die religiöse und philosophische Ueberzeugung müsse der Feind gemäß den Gelehen in Ehren halten. So lange er (der Bürgermeister) lebe, werde er mit aller Kraft die Bür-

ger beschützen. Diese Proklamation wirkte wie ein Donnererschlag, und die Flucht zahlreicher Bürger nach Gent und den umliegenden Orten begann.

Um 11 Uhr gestern früh zogen die ersten deutschen Kavallerieabteilungen an der Pforte de Louvain ein. Bürgermeister Mag war den deutschen Truppen entgegen gegangen und ließ bei ihrer Ankunft die weiße Flagge hochziehen.

Beim Näherücken auf Brüssel bemächtigte sich der Einwohner der benachbarten Orte ein fürchtbarer Schreck. Die Landstraßen waren voll Wagen, besetzt mit Menschen und Hausgerät, die Brüssel zustrebten. Die Panik war derart, daß ein englischer Kinophotograph Entsetzen und Geheul hervorrief, als er seinen Apparat auf die Flüchtenden richtete, da sie annahmen, es sei eine Mitrailleuse.

Der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“, dem es geglückt ist, Nachrichten hierher zu bringen, sagt, daß in Brüssel eine große Zahl englischer Korrespondenten weilt, die seit Tagen keine einzige Nachricht befördern konnten. Die englischen Journalisten streben Ostende zu. Brüssel ist wie ausgestorben, die sonst gedrängt volle Geschäftsader, der Boulevard Anspach, still wie ein Friedhof. Große Angst herrschte, daß für die Zerstörung einiger deutscher Restaurants und Geschäftshäuser Strafmaßregeln genommen würden. Die Barrikaden, die von der Bürgergarde in den letzten Tagen erstellt wurden und die Stacheldrahtsperrren wurden von den Bürgern in aller Eile entfernt, da der verständige Befehl gekommen war, eine zwecklose Verteidigung der offenen Stadt aufzugeben.

Brüssel ist vollständig von der Außenwelt abgeschlossen. Die Bürger von Brüssel waren in Todesangst, die hervorge-rufen wurde durch fortwauernde irreführende Zeitungsberichte. Bis zum letzten Tage wurde von den Zeitungen behauptet, die Deutschen weigerten sich zu kämpfen.

Selbst Familien des Adels begannen aus ihren Palästen zu fliehen und sahen trotz ihres Namens und Geldes genau wie die Armen auf ihren Gepäckstücken im Nordbahnhof, um über Ostende nach England zu fliehen. Doch wurde der Eisenbahnverkehr sehr bald eingestellt. Auch Autos waren nicht mehr zu haben. Die Versicherungen der deutschen Militärbehörden werden wohl bald die Beruhigung wieder herstellen.

Der belgische Senat tagt im Haus des Blämischen Theaters, die Kammer in der Blämischen Oper. Die Königin (von der übrigens deutsche Berichte wissen wollen, daß sie z. Zt. in ihrem bayrischen Heimatlande weilt) ist unermüdetlich tätig zu helfen und Verwundeten Trost zuzusprechen.

Skandinaviens Haltung im Weltkriege.

Von unserem Korrespondenten.

Kopenhagen, 15. Aug. Die drei nordischen Staaten betätigen ihr Verlangen, während des Weltkrieges neutral zu bleiben, in korrekter und einwandfreier Weise. Daß keine offizielle Kundgebungen erlassen oder Maßnahmen getroffen worden sind, die irgend welche Bevorzugung oder Begünstigung einer der kriegführenden Mächtegruppierungen bedeuten würden, ist selbstverständlich. Mit Anerkennung verdient aber die Haltung der Bevölkerung Skandinaviens erwähnt zu werden, die, in strenger Uebereinstimmung mit den nach dieser Richtung hin ergangenen Auforderungen der Regierungen, sich eifrig bestrebt, jede spontane Parteinahme zu unterlassen und in jeder Beziehung ruhig und besonnen auftritt. Die Presse geht mit dem besten Beispiele voran. Aller innere Parteihader ist zurzeit in den skandinavischen Ländern verstummt. Jedes Volk schart sich einmütig um seine Regierung, und alle Parteien bemühen sich, der verantwortlichen Leitung der äußeren Politik die Arbeit zu erleichtern, die geleistet werden muß, um die erforderlichen Maßnahmen zum etwaigen Neutralitätsschutz zu treffen, ohne Schritte zu machen, die in den Augen der einen oder anderen Mächtegruppe herausfordernd ausfallen könnten.

Eine besonders schwierige Lage hat Dänemark, dessen Territorium durch die internationalen Durchfahrtsgewässer zerteilt ist. Die radikale Regierung des Landes hat große Klugheit und eine mahvolle Besonnenheit an den Tag gelegt. In den ersten Augusttagen bemächtigte sich weiter: Kreise der dänischen Nation eine starke Nervosität, und, namentlich seitens der Konserativen wurde eine allgemeine Mobilisierung als eine zur Neutralitätsverteidigung absolut erforderliche Maßnahme, verlangt. Die Regierung sah indessen davon ab, außerordentliche Schritte in solchem Umfang zu nehmen. So beschränkte sich die Regierung auf die Einberufung der sogenannten Sicherungsstärke (acht Jahrgänge der Infanterie und Artillerie) für die Insel Seeland. Diese Maßnahme, die auf den geltenden Landesverteidigungsordnung des Jahres 1909 beruht, hat den doppelten Zweck, 1. die Insel Seeland, und

Im übrigen wird man im englischen Lager selbst dieser Schandtat der asiatischen Verbündeten wohl mit gemischten Gefühlen gegenüberstehen. Es ist in Wirklichkeit nichts als Angst vor diesen „Freunden“, was die Engländer bewogen hat, das japanische Anerbieten, sie um diesen Preis zu „unterstützen“, anzunehmen. Man ist durchaus darüber aufgeklärt, daß das Ultimatum der japanischen Freundschaft heute nur noch in dem Maße sein passender Ausdruck findet: „Wilst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein.“

Wer einigermaßen über die Stimmungen in den größten englischen Kolonien, Indien, Australien und Kanada unterrichtet ist, wird sich darüber klar sein, daß das japanische Vorgehen für England selbst viel schlimmere Folgen haben muß als für Deutschland. Wenn die führenden Staatsmänner in diesen überseeischen Besitzungen bisher noch geschwankt haben, mögen, das Eingreifen Englands in den europäischen Krieg zu verurteilen, so werden sie jetzt keinen Augenblick mehr zögern, Sir Edward Grey und seine Leute als Verräter an der ganzen weißen Menschheit zu verfluchen. Der japanische Ueberfall auf die deutschen Besitzungen im fernen Osten wird einen Umschwung in den politischen Gefinnungen der Bevölkerung jener englischen Kolonien beschleunigen, der schon seit Jahren im Zuge ist: die Sinngebung zu Washington als dem künftigen zuverlässigen Mittel- und Schwerpunkt der angelsächsischen Kulturwelt. Die führenden englischen Zeitungen und Zeitschriften turmelten. Sie führten solchen Gefahr für das englische haben schon immer vor einer solchen Gefahr für das englische Weltreich gewarnt. Sie brachten von Zeit zu Zeit ausführliche Berichte über die Fortschritte einer unaufhaltsamen „Amerikanisierung“ Kanadas oder Australiens. Nach diesen Berichten hat das Mutterland in sein wichtiges Dominions schon nicht mehr viel an politischem Vertrauen als Schutzmacht zu verlieren und diesen Rest könnte ihm leicht die „Unterstützung“ lösen,

namentlich Kopenhagen, gegen Ueberrumpelungen zu schützen und 2. eine etwa später notwendig werdende allgemeine Mobilisierung der ganzen seeländischen wehrpflichtigen Mannschaften zu decken. Die Sicherungsstärke besteht auch aus Mannschaften aus den westlichen Landesteilen, Jütland und Fünen, die ordnungsgemäß nach Seeland übergeführt wurden. Weiter hat die Regierung die Vorsichtsmaßregel getroffen, die zum dänischen Seeterritorium gehörigen Teile des Dersunds und der beiden Belte durch Minen zu sperren. Hierzu entschloß man sich nach der englischen Kriegserklärung an Deutschland und dieser Schritt ist denn auch von beiden kriegführenden Mächtegruppen gebilligt worden, indem er als eine durch die Rücksicht auf die Neutralitätsverpflichtung erforderlich oder angemessen erscheinende Veranstaltung betrachtet worden ist.

Auch Schweden und Norwegen haben geeignete Maßnahmen zur Neutralitätsverpflichtung getroffen. In Schweden sind vom Heere auch ältere Jahrgänge der Landwehr einberufen worden, und die Flottenmannschaften wurden mobilisiert. Die Flotte ist in nordöstlicher Richtung zur See gegangen. Dies soll in Rußland einiges Befremden erregt haben; man soll aus der Tatsache der Flottenmobilisierung auf ein künftiges Eingreifen Schwedens zugunsten Deutschlands gewisse Folgerungen gemacht haben, und es wurde seitens eines großen St. Petersburger Presseorgans betreffs dieser Angelegenheit eine Anfrage an die schwedische Gesandtschaft in Rußland gerichtet. Von einem dazu berufenen Mitglied der Gesandtschaft wurde indessen der besorgten Zeitung mit größter Bestimmtheit erklärt, daß Schweden fest entschlossen sei, unentwegt an seiner Neutralität festzuhalten, und daß die Mobilisierung der Flotte und das Auslaufen der Kriegsschiffe nur als Veranstaltungen betrachtet werden dürfen, die dazu dienen sollen, dem Neutralitätswillen Schwedens einen um so größeren Nachdruck zu geben.

Auch in Norwegen wurde ein großer Teil der Flotte mobilisiert, und alle Küstenbefestigungen wurden in ordnungsmäßigen Zustand gebracht und erhielten verstärkte Mannschaften. Der bisherige Kriegsminister, General Keilhau, ein sehr alter Herr, dem man in norwegischen Offizierskreisen in diesen ersten Zeiten die nötige Energie nicht zutraut, wurde von dem militärisch hochbefähigten General Holtfodt abgelöst, einem jüngeren Mann, der zu den besten Kapazitäten des norwegischen Heeres gehört und seinerzeit militärischer Beirat der norwegischen Störchungskommission war, die in der kritischen Zeit der Unionsauflösung im Sommer 1905 in Karlsbad mit schwedischen Abgesandten verhandelte.

Die eben abgegebene gegenseitige Erklärung Schwedens und Norwegens, daß die beiden Staaten — was auch eintreffen möge — doch niemals gegen einander Waffen tragen wollen, wurde überall auf der skandinavischen Halbinsel mit der größten Befriedigung begrüßt, und die schwedischen und norwegischen Presseorgane erklären einmütig, daß die Möglichkeit der Wahrung der Neutralität der skandinavischen Halbinsel nach dem Abschluß des in Frage stehenden schwedisch-norwegischen Uebereinkommens eine um so größere werde. In der Tat ist es hiernach sehr unwahrscheinlich, daß Versuche, Schweden und Norwegen in verschiedene großpolitische Interessensphären zu zerpfücken, von Erfolg gekrönt sein werden.

Es verdient erwähnt zu werden, daß — bei aller Zurückhaltung mit Kundgebungen der Sympathie oder Antipathie für die einzelnen kriegführenden Mächte — doch so viel sicher ist, daß man im Norden, und namentlich in Schweden, lebhafteste Bewunderung für die Organisation der deutschen Streitkräfte und die Präzision hegt, mit der sich die Mobilisierung und der Aufmarsch der Deutschen vollzogen haben. Dahingehende Neußerungen, zum Teil von schwedischen Offizieren herrührend, kann man nicht selten in bedeutenden Presseorganen Schwedens lesen. In diesem Zusammenhang mag auch darauf hingewiesen sein, daß man in den skandinavischen Ländern, obwohl man hier täglich von einem mächtigen Strom von „Siegesnachrichten“, die von westeuropäischen Quellen herrühren, überschwemmt wird, im allgemeinen der Telegrammfülle gegenüber eine gesunde Kritik übt. Es will scheinen, als ob gerade das gewaltige Ausposaunen angeblicher französischer und belgischer Erfolge eine immer größer werdende Steifheit solchen Nachrichten gegenüber erwachen läßt. Bei der „journalistischen Neutralität“, deren man sich in den nordischen Ländern befleißigt, werden zwar, soweit möglich, alle Kriegstelegramme aus den kriegführenden Staaten veröffentlicht. Man entkühlt sich aber der Kommentierung, und es wird dem Publikum selbst überlassen, sich ein Urteil zu bilden, bis die Nacht nicht mehr wegzuleugnender, gewaltiger Tatsachen die Wahrheit in „hüllenloser Nacktheit“ dem Chaos des Nachrichtenstroms entziehen läßt.

Deutschland und der Krieg.

W.T.B. Berlin, 22. Aug. In einem Aufruf teilt das stellvertretende Generalkommando des Gardekorps mit, daß junge Leute, die mindestens das 16. Lebensjahr vollendet haben und voraussichtlich mit vollendetem Lebensjahr felddienstfähig sein werden, bis zum Hebertritt in die Truppe der provisorisch neu zu errichtenden Militär-Vorbereitungsanstalt des Gardekorps in Potsdam militärisch ausgebildet werden können. Anmeldungen nimmt entgegen das zugehörige Bezirkskommando oder die Vorbereitungsanstalt. Inaktive, nur garnisonsdienstfähige Unteroffiziere jeder Dienstgrade können sich zur Ausbildung dieser jungen Leute im Geschäftszimmer der Anstalt in Potsdam, Jägerallee, melden.

W.T.B. Berlin, 21. Aug. Mehrfache Veröffentlichungen in der Presse über schwedende amtliche Untersuchungen in Landesverratsangelegenheiten lassen es angezeigt erscheinen, auf S 11 des Gesetzes über den Vertat militärischer Geheimnisse vom 3. Juni 1914 hinzuweisen. Veröffentlichungen dieser Art ohne Erlaubnis der die Ermittlungen leitenden Behörden sind daruach strafbar.

W.T.B. Berlin, 22. Aug. Eine Berliner Zeitung bringt heute die Nachricht, daß die deutsche Feldpost geschlossene Briefe nicht ausschändigen dürfe und deshalb Briefe an die im Felde stehenden Angehörigen unvergeschlossen abgeliefert werden müßten. Wir sind ermächtigt, demgegenüber zu erklären, daß diese Nachricht durchaus unzutreffend ist, daß also die Feldpost-Briefe an unsere Soldaten nach wie vor verschlossen abgeliefert werden können.

W.T.B. Berlin, 21. Aug. Im Kriegsministerium ist eine Krieger-Rohstoffabteilung gebildet worden, mit dem Zweck, alle zurzeit vorhandenen militärisch notwendigen Rohstoffe, soweit sie nicht im Inland laufend hergestellt werden, zu ermitteln und ihren Verbrauch

den militärischen Bedürfnissen entsprechend unter möglicher Schonung der Allgemeinheit zu regeln.

Ein bestraftes elssässiges Dorf.

St. Moritz (im Weiserthal), 19. Aug. Der „Elssässer“ berichtet: Gestern kam am Schleitstader Bahnhof ein Transport von 60 bis 70 Einwohnern von St. Moritz im Weiserthal an. Sie sind ausgewiesen und vom hiesigen Garnisonkommando in das Innere von Deutschland weiter befördert worden. St. Moritz selbst wurde in Brand gesteckt.

Die Gründe dieses Vorgehens der Militärbehörde waren folgende: In den Häusern von St. Moritz hatten sich etwa 45 unisormierte bewaffnete Franzosen versteckt gehalten. Als unsere Truppen durchmarschierten, schossen diese hinterrücks in heimtückischer Weise auf den Stab.

Das „Schleitstader Volksblatt“, das wieder erscheint, schreibt hierzu: „Die Einwohner von St. Moritz konnten selbstverständlich nicht verhindern, daß bewaffnete Franzosen in ihre Häuser einbrangen. Es war aber ihre vaterländische Pflicht, die durchmarschierenden deutschen Truppen davon zu benachrichtigen. Dieser Unterlassung haben sie sich schuldig gemacht. Die Ortsbehörde wird nach Kriegsrecht für solche Vorfälle streng verantwortlich gemacht. Im übrigen soll der Bürgermeister von St. Moritz verhaftet sein.“

Die „Straßb. Post“ schreibt hierzu: „Die Ausgewiesenen sind am Donnerstag in Straßburg angekommen; bald war es in der Stadt bekannt, wessen sie sich schuldig gemacht und die Empörung darüber war allgemein. Nach dem obigen Bericht hätten sich die Einwohner wenigstens nicht, wie vielfach angenommen wurde, selber an der heimtückischen Schieberei beteiligt; ihre Schuld ist nichtsdestoweniger groß genug und die gegen das Dorf getroffene Maßnahme vollauf berechtigt. Möge der Brand von St. Moritz das letzte strafende Exempel sein, das auf elssässischem und lothringischem Boden sich als nötig erweist.“

Der Sieg bei Metz.

— Berlin, 21. Aug. Die Nachricht von den großen Siegen der Deutschen bei Metz rief in der hiesigen Bevölkerung ungeheueren Jubel hervor. Alle öffentlichen, sowie zahlreiche private Gebäude und Geschäfte haben geflaggt. Neben der deutschen Reichsflagge sieht man viele österreichische, bayerische und preussische Fahnen. Gegen Abend zogen größere Gruppen unter Abhängen patriotischer Lieder durch die Straßen. Zur Feier des Sieges fällt am Samstag der Unterricht in den Schulen aus.

— Braunschweig, 21. Aug. Die erste Kunde von dem großen Sieg in Lothringen wurde in Braunschweig durch die Herzogin-Regentin Viktoria Luise übermittelt, die zu Fuß vom Schloß ins Polizeipräsidium eilte und dort die Siegesdepesche den Schutzleuten zur Weitergabe mitteilte.

Dann fuhr die Herzogin im Auto nach den beiden Kasernen, wo sie dem verammelten Landsturm die Siegesnachricht vorlas und ein Hoch auf die tapfere und siegreiche Armee ausbrachte. Auf dem Weg nach dem Schloß stürmisch begrüßt, ließ sie öfters anhalten und den Menschenmassen immer wieder die Siegesdepesche vorlesen.

Auf dem Schloßplatz hatte sich inzwischen eine tausendköpfige Menschenmasse angesammelt, die „Deutschland, Deutschland über alles“ sang. Die Herzogin begab sich bei der Rückkehr ins Schloß sofort auf den Balkon, wo sie eine kurze Ansprache hielt und ein Hoch auf die Armee ausbrachte. Die Menschenmasse stimmte jubelnd die Kaiserhymne an. F.F.3.

W.T.B. München, 21. Aug. Die Kunde von den großen Siegen, die unsere tapferen Truppen unter der Führung des Kronprinzen Rupprecht von Bayern gestern errachten haben, rief bei der Bevölkerung große Begeisterung hervor. Tausende zogen zum Wittelsbacher Palais, um dem König Huldigungen darzubringen. Der König dankte herzlich für die Ovationen und sagte:

„Ich bin stolz, daß mein Sohn an der Spitze seiner tapferen Truppen so schöne Erfolge errungen hat. Das war aber erst der Anfang. Wir haben noch schwere Kämpfe vor uns. Ich vertraue der Tüchtigkeit des deutschen Heeres, daß es auch diese überwindet, mögen auch der Feinde noch so viele sein.“

Die Menge erwiderte mit brausenden Hochrufen auf den König, die Königin, den Kronprinzen, den deutschen Kaiser und den Kaiser von Oesterreich.

W.T.B. Wien, 22. Aug. Die Wälder beglückwünschten das verbündete Deutsche Volk zu dem gewaltigen Siege bei Metz, der sich würdig an die Siege bei Metz im Jahre 1870 reiße. Die Wehr Niederlage der Franzosen von 1914 mache alle Pläne zur Wiedereroberung Lothringens zu nichte.

Die Wälder heben hervor, daß es ein Sohn einer österreichischen Erzherzogin war, unter dessen Führung die ganze Armee diese glänzende Ruhmestat vollbrachte.

W.T.B. Budapest, 22. Aug. Sämtliche Wälder feiern mit dem Ausdruck echter Begeisterung den Triumph der deutschen Waffen. Der „Pester Lloyd“ schreibt: „Die deutsche Armee hat sich das Kostbarste errungen, was es in einem Kriege geben kann. Sie hat den Feind genötigt, sich ihr dort zu stellen, wo sich für sie die günstigsten Ausichten eröffneten. Wo die deutsche Offensive einsetzte, setzte sie jeden Widerstand hinweg.“

Das „Neue Pester Journal“ schreibt: „Deutschland stemmt sich mit seinen Schultern gleich einem sagenhaften Riesen gegen den Feind von rechts und links und verschafft sich mit einem Ruck Raum und Luft.“

„Pesti Hirlep“ sagt: „Wir sind stolz auf die deutschen Siege und die Todesverachtung der herrlichen Armee. Sie gilt uns als Unterpfand, daß sich das Heer als würdiger Bundesgenosse erweist.“

Das „uneinnehmbare“ Bütlich.

— Berlin, 21. Aug. Wie der „Berl. Lokal-Anz.“ skandinavischen Blättern entnimmt, meldete das Londoner Nachrichtenbureau „Central News“ noch am 12. d. M. (1), der französische Oberbefehlshaber General Joffre habe die Forts von Bütlich besichtigt und daraufhin erklärt, daß sie uneinnehmbar seien. (1)

Die sechste Verlustliste.

— Berlin, 21. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die Verlustliste Nr. 6, die größte, die bis jetzt erschienen ist. Sie umfaßt nicht weniger als 13½ Spalten des amtlichen Organs. Schwer betroffen erscheint das Infanterie-Regiment Nr. 27 in Halberstadt, das allein 58 Tote, darunter einen Offizier, 153 Verwundete, darunter 6 Offiziere und 161 Vermißte aufweist.

Außerdem sind in der Verlustliste vertreten: Gren.-Reg. Nr. 5: 1 Toter. Gren.-Reg. Nr. 1 (Königsberg): 2 Tote, 3 Verwundete, 3 Vermißte; Inf.-Reg. Nr. 17 (Merdingen): 6 Tote, 36 Verwundete, darunter 3 Offiziere, 8 Vermißte; Inf.-Reg. Nr. 20 (Wittenberg): 4 Tote, darunter 1 Offizier, 13 Verwundete, darunter 1 Offizier, 8 Ver-

mißte; Inf.-Reg. Nr. 32 (Meiningen): 1 Toter; Füsilier-Reg. Nr. 35 (Brandenburg): 13 Tote, darunter 2 Offiziere, 50 Verwundete, 10 Vermißte; Inf.-Reg. Nr. 37 (Krotoschin): 1 Toter. Inf.-Reg. Nr. 41 (Wemel): 4 Verwundete; Inf.-Reg. Nr. 59 (Saldau): 1 Vermißter; Inf.-Reg. Nr. 112 (Mülhausen im Elsaß): 25 Tote, darunter 2 Offiziere, 89 Verwundete, darunter 5 Offiziere, 79 Vermißte; Inf.-Reg. Nr. 165 (Quedlinburg): 5 Tote, 17 Verwundete, darunter 2 Offiziere, 19 Vermißte; Jäger-Bat. Nr. 14 (Colmar): 4 Tote, darunter 1 Offizier, 1 Verwundeter; Dragoner-Reg. (Saarbrücken): 7 Verwundete, 2 Vermißte; Dragoner-Reg. Nr. 9 (Metz): 3 Tote, 3 Verwundete, darunter 1 Offizier, 10 Vermißte, 1 verwundeter Gefangener; Husaren-Reg. Nr. 12 (Torgau): 21 Tote, 24 Verwundete, darunter 4 Offiziere, 8 Vermißte, darunter 1 Offizier; Ulanen-Reg. Nr. 5 (Düsseldorf): 1 Toter; Feldartillerie-Reg. Nr. 1 (Gumbinnen): 1 Toter (Offizier), 5 Verwundete; Feldartillerie-Reg. Nr. 80 (Colmar): 1 Verwundeter; Fußartillerie-Reg. Nr. 10 (Hannover): 1 Toter; Eisenbahn-Reg. Nr. 2 (Hannau): 1 Verwundeter; Pionierbat. Nr. 3 (Spendau): 2 Tote, 5 Verwundete, 2 Vermißte.

Im ganzen zählt die Liste auf: 179 Tote, darunter 8 Offiziere, 415 Verwundete, darunter 22 Offiziere, 319 Vermißte, darunter 1 Offizier. Von den in der Verlustliste Nr. 5 beim Inf.-Reg. Nr. 20 als Vermißt gemeldeten haben sich 1 Offizier, 32 Unteroffiziere und Mannschaften wieder eingefunden.

(Namentliche Liste badischer Regimenter.)

Badisches Inf.-Reg. Nr. 112 (Mülhausen, Elsaß).

9. Komp.: Referent Hermann Martin aus Bulaß bei Karlsruhe (vermißt), Ref. Hermann Kattäter aus Weierheim (leicht verlegt), Ref. Johann Ruf aus Mannheim (leicht verlegt), Gefr. d. R. Wilhelm Ziller aus Bulaß (schwer verlegt), Ref. Heinrich Altmann aus Heddesheim (tot), Gefr. d. R. Georg Adam Schmitt aus Heddesheim (leicht verlegt), Ref. Gustav Bender aus Haltingen (leicht verlegt), Ref. Ludwig Sieg aus Heidelberg (vermißt), Musk. Martin Vimbeld aus Ketsch (leicht verlegt), Musk. August Wilhelm Müller aus Mannheim (leicht verlegt), Hauptmann Walter Ziemssen aus Honnef a. Rh. (tot), Leutn. der Ref. Theodor Kommer aus Mülhausen, Els. (leicht verlegt), Musk. Albert Karl Leibrecht aus Kirchheim bei Heidelberg (schwer verlegt), Tambour Karl Deger aus Offenau (schwer verlegt), Ref. August Ferdinand Noel aus Karlsruhe (schwer verlegt), Ref. Gottlob Georg Wilhelm Klobzieger aus Karlsruhe (vermißt).

10. Komp.: Musk. Johann Otto Trost aus Heidelberg (tot), Ref. Wilhelm Friedrich Herzog aus Hausen (schwer verlegt), Ref. Leo Eisele aus Ettlingen (leicht verlegt), Gefr. Friedrich Niedig aus Mannheim (schwer verlegt), Ref. Hermann Kühn II. aus Badlangen bei Karlsruhe (vermißt), Musk. Bach aus Honstetten (verm.), Ref. Karl Bernhard aus Maßch bei Ettlingen (schwer verlegt), Ref. Josef Breitisch aus Lohndorf (schwer verlegt), Leutn. Kiehn (leicht verlegt), Musk. Georg Graf aus Mannheim (tot), Musk. Wilhelm Oberfall aus Wolfach (schwer verlegt).

11. Kompagnie: Hornist Eugen Fögel aus Maßch bei Ettlingen (schwer verlegt), Musk. August Kunzmann aus Sproingen bei Pforzheim (schwer verlegt), Musk. Franz Kiedel aus Haslach bei Pforzheim (schwer verlegt), Musk. Josef Rothmund aus Honndingen (Amt Konstanz) (schwer verlegt), Musketier August Maßch aus Mannheim (schwer verlegt), Gefreiter Wilhelm Christian Schmidt aus St. Georgen (schwer verlegt), Musk. Johann Weniger aus Klengen bei Willingen (schwer verlegt), Gefr. der Ref. Robert Venz vom Feldberg (vermißt), Ref. Albert Waier I. aus Fahrenau (Rt. Freiburg), tot, Ref. Rudolf Klein aus Wöhlten (Amt Lörach) (vermißt), Ref. Jos. Kube aus Grenzach, Amt Konstanz (l. v.), Ref. Georg Wendel aus Hertingen (vermißt), Gefr. Emil Johannes Schärer aus Karlsruhe (schwer verlegt), Ref. Karl Friedrich Fritsch aus Rohrbach b. Heidelberg (schwer verlegt), Ref. Heinrich Föhl aus Weinhelm (leicht verlegt), Ref. Johann Michael Mühl aus Sandhausen bei Heidelberg (vermißt), Ref. August Peter Schneider III aus Weinhelm (leicht verlegt), Ref. Peter Schemenauer aus Rohrbach bei Heidelberg (schwer verlegt), Unteroffizier Karl Ganzhorn aus Karlsruhe (leicht verlegt), Unteroffizier Hermann Schmidt aus Durlach (vermißt), Ref. Wilhelm Veder aus Karlsruhe (vermißt), Musketier August Kühni aus Rohrbach (schwer verlegt), Ref. Heinrich Meier III aus Sandhausen (schwer verlegt), Ref. Johann Stadler aus Kirchheim bei Heidelberg (vermißt), Ref. Anton Stefan II aus Eppelheim (schwer verlegt), Leutn. Walter Wilhelm Weiche aus Braunshweig (schwer verlegt), Leutn. d. R. Ernst Lorenz Zettel aus Mülhausen (Els.) (schwer verlegt), Musketier Karl Fiedl. Wenz aus Lahr (vermißt), Ref. Johann Friedrich Schneider aus Rohrbach bei Heidelberg (tot), Gefr. d. R. Arthur Abraham Adler aus Karlsruhe (leicht verlegt), Gefr. d. R. Emil Gustav Reuße aus Pforzheim (leicht verlegt), Ref. Albert Stridde aus Mannheim (leicht verlegt), Ref. Hermann Haas aus Karlsruhe (schwer verlegt), Ref. Johann Forein aus Laudenbach (leicht verlegt), Ref. Emil Eduard Diebler aus Karlsruhe (leicht verlegt).

12. Kompagnie: Gefr. Johann Streit aus Rappau (leicht verlegt), Gefr. Franz Rottler aus Kenzingen b. Emmendingen (l. verlegt), Gefr. Julius Seig aus Pfaltzstadt (tot), Ref. Johann Pflitzer aus Kirchheim (leicht verlegt), Ref. Franz Glos aus Reimen b. Heidelberg (leicht verlegt), Unteroffizier d. R. Theophil Keller (vermißt), Ref. Hermann Klein aus Dettingen (vermißt), Ref. Wolf Barth aus Wüßig b. Karlsruhe (vermißt), Gefr. d. R. Friedr. Tron aus Palmbach b. Durlach (vermißt), Ref. Jos. Burckhardt aus Metzbach b. Ettlingen (vermißt), Gefr. d. R. Peter Hahnemann aus Palmbach b. Durlach (vermißt), Gefr. d. R. Aug. Hoffstein aus Karlsruhe (vermißt), Gefr. d. R. Eugen Baunert aus Oberweiler b. Mülheim (vermißt), Musketier Ludwig Ziemann aus Hornberg (tot), Unteroff. Oswald Kastner aus Mörz (tot), Ref. Friedrich Meier aus Badenweiler (vermißt), Musketier Franz Edel aus Hertschheim (vermißt), Ref. Ferdinand Strauß aus Karlsruhe (vermißt), Musketier Karl Dürschmabel aus Bietigheim (tot), Ref. Franz Josef Burger aus Wüßig b. Karlsruhe (vermißt), Musketier Karl Schmidt aus Bühlertal (vermißt), Musketier Michael Wipfler aus Kufloch (vermißt), Musketier Wilhelm Busch aus Ettlingen (vermißt), Ref. Josef Strittmatter aus Burgalingen b. Sickingen (vermißt), Hauptmann Fritz Denzer (tot), Leutn. d. R. Bach (leicht verlegt), Gefr. Fritz Huber aus Schopfheim (tot), Musketier Christian Grieshaber aus Reichenbach b. Triberg (tot), Musketier Friedr. Kattermann aus Michelsfeld bei Sinsheim (vermißt), Gefr. Wilhelm Kirchgänger aus Grünwettersbach bei Durlach (vermißt), Musketier Karl Zuder aus Lahr (vermißt), Musketier Daniel Reimer aus Redargemünd (vermißt), Musketier Wilhelm Jittel aus Muggensturm (vermißt), Gefr. d. R. Eugen Herboldt aus Bell bei Lörach (schwer verlegt), Musketier Georg Schöppe aus Rheimau (vermißt), Ref. Karl Müller aus Wehr bei Schopfheim (vermißt).

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

W.T.B. Wien, 21. Aug. Die Wiener Banken haben beschloffen, ungeachtet der Herabsetzung der Bankrate den Kreditzinsfuß unverändert zu lassen.

Oesterreichs Krieg mit Serbien und Montenegro.

W.T.B. Wien, 22. August. Das Wiener Korrespondenzbureau ist ermächtigt, die fortgesetzt von dem serbischen Pressebureau verbreiteten dreifach erfundenen Nachrichten über Zusammenstöße zwischen österreichischen und serbischen Truppen, wobei erstere schwere Verluste an Mannschaften und Kriegsmaterial erlitten hätten, mit aller Entschiedenheit zu dementieren. Diese

fantastischen Nachrichten verfolgen augenscheinlich nur den Zweck, die in Serbien herrschende gedrückte Stimmung zu heben und die darüber ins Ausland gedungenen Nachrichten zu entlasten.

W.T.B. Wien, 22. August. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet: Wie aus guter Quelle verlautet, wurden die von österreichischen Truppen geschlagenen serbischen Truppenabteilungen von russischen Offizieren kommandiert, die freiwillig in die serbische Armee eingetreten waren.

Der Krieg mit Rußland.

W.T.B. Lemberg, 22. August. In der Nähe von Radzow an der österreichisch-russischen Grenze kam es vorhin zu einem größeren Zusammenstoß zwischen einer starken Abteilung russischer Infanterie und einer Kavallerie mit österreichischen Truppen, die von Russen unterstützt wurden. Der tapfere Bajonetangriff österreichischer Truppen lichtete in kurzer Zeit die Reihen der Feinde. Die Russen ergriffen in wilder Panik die Flucht. Sie ließen zahlreiche Tote und Verwundete zurück. Unsere Truppen zeigten eine großartige Tapferkeit und unerhörten Mut. Sie verloren keinen einzigen Mann. Auch die Zahl der Verwundeten ist gering.

Die Haltung Rußlands.

Kopenhagen, 21. Aug. Aus Stockholm wird gemeldet, daß der Bruder des Zaren, Großfürst Michael, mit seiner Gemahlin und zwei Kindern dort angekommen ist; die Großfürstlichen Familie wird heute die Reise nach Rußland fortsetzen. Eine Versöhnung des Großfürsten mit dem Zaren steht bevor. Großfürst Michael war wegen einer morganatischen Ehe, die er gegen den ausgesprochenen Willen des Zaren eingegangen, in Ungnade gefallen, seiner Würden und Ämter entsetzt und aus Rußland verbannt worden. Er lebte in den letzten Jahren in Paris. (Ziff. 3tg.)

W.T.B. Moskau, 22. 8. 14. Die kaiserliche Familie ist nach Zarstoj-Sjelo bei Petersburg abgereist.

England und der Krieg.

W.T.B. Budapest, 22. Aug. Der „Pester Lloyd“ meldet: Der Plan, eine englische Ersatzarmee von fünfhunderttausend Mann zusammenzubringen, ist völlig gescheitert, da bloß zweitausend Mann sich zum Kriegsdienst gemeldet haben. Kein einziger Arbeiter hat sich anwerben lassen. Trotzdem versichert die englische Kriegsleitung, daß sie in einigen Wochen hunderttausend Mann gesammelt haben werde.

W.T.B. London, 22. Aug. Die abnormen Verhältnisse auf dem englischen Geldmarkt dauern trotz der Intervention der Regierung und der Bank von England fort. In London werden Wechsel zurückgewiesen, auch nicht gegen Conossemente und gegen bestätigte Kredite.

W.T.B. Newyork, 22. Aug. Die englische Regierung hat ein Verbot für alle englischen Firmen erlassen, Geschäfte mit solchen ausländischen Firmen abzuschließen, an denen Deutsche beteiligt sind, handelt es sich auch nur um einen einzigen deutschen Teilhaber. Durch dieses Verbot, das offensichtlich auf die Vernichtung der Handelskonkurrenz Deutschlands abzielt, werden zahlreiche amerikanische Häuser empfindlich getroffen. Das Vorgehen der englischen Regierung erregt hier Überraschung und Befremden.

Englische Proteste gegen England.

Berlin, 20. Aug. Lewis Hamilton, Dozent am Orientalischen Seminar der Berliner Universität, sendet der „Post“ eine Zuschrift, in der er feststellt, daß die hier lebenden Engländer mit der größten Zuvoorkommenheit behandelt werden und gar nicht den Wunsch haben, Berlin zu verlassen, und in der er dann folgendes bekennt:

„Jeder Brite, der Deutschland kennt, seine Friedensliebe und seinen Wunsch nach Gerechtigkeit, ist empört über Englands Abenteuerpolitik. Wäre es den Herren Politikern in Großbritannien vergönnt wie uns, Jahre lang hier im Lande zu leben, im Frieden Deutschland schätzen und lieben zu lernen, wäre es ihnen vergönnt zu sehen, wie Jungens von fünfzehn und sechzehn Jahren stundenlang mit schwerem Gewehr unter den Brücken stehen, um auch ihr Teil zum Schutze des Landes beizutragen, wie weishaarige Männer sich in Uniform werfen, um ihr Land bis aufs Letzte zu verteidigen, dann würden sie wissen, daß hier die Stimme der berechtigten Empörung gegen einen schamlosen Ueberfall spricht. Daß Germanen — denn das sind wir Engländer — mit Franzosen, Slawen und Mongolen gegen ihre Blutsverwandten kämpfen, das hätte kein Brite, welcher hier in Frieden und Ruhe gelebt hat, sich träumen lassen. Ich kann nur die Worte eines bekannten Engländers hier in Berlin wiederholen, welcher mir sagte: „Das ist nicht mehr das England, welches wir in unserer Jugend kannten.“ Hoffentlich wird man bald in England die Wahrheit kennen lernen, wie Deutschland seine „Feinde“ behandelt. Ich schreibe „Feinde“ in Anführungsstrichen, denn kein anständiger Brite in Deutschland ist ein Feind Deutschlands, sondern ein dankbarer Mitbürger.“

Großbritanniens „Uebergewalt“.

Berlin, 20. Aug. Der Vorstoß unserer beiden kleinen Kreuzer „Straßburg“ und „Stralsund“ nach der südlichen Nordsee, wie es vorhin in der amtlichen Meldung heißt, und der Erfolg, den sie dabei durch die Zerstörung eines englischen Unterseebootes und durch die Beschädigung zweier englischen Torpedobootzerstörer gehabt haben, wirkt, wie sich in den Abendblättern zeigt, erfreulich auf die allgemeine zunerzückliche Stimmung und namentlich als eine Bestätigung des offenen Geistes unserer Marine. Ueber die auffällige Zurückhaltung, die die englische Flotte bis jetzt in der Nordsee bewahrt, schreibt Rowentlow in der „Deutschen Tageszeitung“:

„Sie bedeutet, daß England Bedenken trägt, seine Flotte gegen die unsere einzusetzen, solange sich das irgendwie vermeiden läßt. Wir machen auf diese Tatsache besonders auch die neutralen Mächte aufmerksam und unter ihnen nicht zum wenigsten die Türkei und Italien. Die angeblich meerbeherrschende Flotte der größten Seemacht der Welt, welche nach der vielbesprochenen Rede eines früheren hohen Beamten der britischen Admiraltät eher an den deutschen Küsten sein wollte, als die Nachricht vom Beginn der Feindseligkeiten in den deutschen Zeitungen — diese Flotte liegt jetzt seit länger als vierzehn Tagen nach dem erklärten Beginne der Feindseligkeiten so fern von unsern Küsten, daß weder Kreuzer noch deutsche Luftfahrzeuge sie aufzufinden vermögen und daß heute im Wiederholungsfall eine amtlich festgestellt wird: „Die deutsche Küste und ihre Gewässer sind frei von Feinden.“ Das ist eine militärische Tatsache und daneben

eine weltpolitische, die unserer Ansicht nach die größte Beachtung verdient. In Italien, wo Scheinbar noch immer die historische, abergläubische Furcht vor der — wie Kubini einmal sagte — „Uebergewalt“ Großbritanniens herrscht, sollte man sich diese Lage in der Nordsee doch einmal recht gründlich überlegen und die entsprechenden Schlüsse daraus ziehen!“

Die Balkanstaaten.

W.T.B. Sofia, 21. Aug. (Agence Bulgare.) Von ausländischer Seite wird die im Ausland verbreitete Meldung, daß die bulgarische Regierung bulgarische Offiziere, die in Belgien ihren Studien obliegen, ermächtigt habe, als Freiwillige in die belgische Armee einzutreten, kategorisch demontiert.

W.T.B. Sofia, 22. Aug. (Agence Bulgare.) Auf Anordnung des Kriegsministeriums ist der Hafen von Burgas für die Handelsmarine gesperrt erklärt worden. In den Häfen von Varna dürfen Schiffe nur am Tage zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang einlaufen, aber auch nur, wenn sie einen Lotsen an Bord haben.

W.T.B. Sofia, 22. Aug. Die Direktion der öffentlichen Schuld erläßt folgende Erklärung: Mit Rücksicht auf den europäischen Krieg, welcher die Postverbindungen unterbrochen und jeden internationalen Geldverkehr unmöglich gemacht hat, teilt die Direktion der öffentlichen bulgarischen Schuld den Besitzern bulgarischer Schahscheine, die im Ausland bei der Bank de Paris in Paris oder den anderen Banken zahlbar sind, mit, daß sie von heute ab bis zur anderweitigen Regelung bei der Nationalbank in Sofia den Betrag der fälligen Schahscheine zu ihrer Verfügung halten wird, welchen die Interessenten jederzeit gegen Rückgabe der Schahscheine abheben können.“

W.T.B. Konstantinopel, 22. August. Die Flotte hat an die hiesigen ausländischen diplomatischen Missionen eine Zirkulardepesche gerichtet, worin sie mitteilt, daß Handelsschiffe die Dardanellen werden frei passieren können.

Die übrigen Mächte.

W.T.B. Newyork, 20. Aug. Ein Gesetzentwurf ist in Vorbereitung der die Bundesregierung ermächtigt, 30 Millionen Dollars zur Beschaffung von Handelsdampfern zu veranschlagen, um die Ausfuhr von Getreide und sonstiger Nahrungsmittel, sowie von Baumwolle sicher zu stellen. Das Projekt findet in der Öffentlichkeit eine günstige Aufnahme.

Kriegs-Allerlei.

Zeichen der Zeit. Während französische und englische Blätter ihren Lesern vorliegen, in Berlin hätte die Sozialdemokratie eine Revolution verursacht, ziehen in Wirklichkeit unsere Sozialdemokraten so tapfer ins Feld, wie die Angehörigen anderer Parteien und ebenso entschlossen, unser deutsches Vaterland gegen den dreifachen feindlichen Ueberfall zu schützen. Sie wollen vor allem sich als Deutsche zeigen. In hohem Grade kennzeichnend für diese Gesinnung, die alle Anerkennung verdient, ist ein Vorgang, der der „N. G. C.“ von glaubwürdigster Seite aus Gelsenkirchen, der Arbeiterstadt, gemeldet wird. Dort haben sich die Sozialdemokraten im Werkstatthaus versammelt und sind, jeder mit einem Holzstück ausgerüstet, vor das Kriegsgedenkmal gezogen, haben einen Scheiterhaufen errichtet und die rote Fahne feierlich verbrannt. Dann sind sie mit der schwarz-weiß-roten Fahne, die Nacht am Rhein singend, zurückgezogen!

Der sozialdemokratische Parteiführer Dr. Frank, im bürgerlichen Leben Rechtsanwalt in Mannheim, hat sich bekanntlich als Kriegsfreiwilliger gemeldet, ist angenommen worden und wird am Felzuge teilnehmen. Und zwar hat sich Dr. Frank, wie die „N. G. C.“ hört, ausdrücklich zum „Freiwilligen-Dienst auf Beförderung“ gemeldet, also den Wunsch zu erkennen gegeben, sich womöglich die Offizierspauspalten vor dem Feinde zu verdienen!

Was holsteinische Bauernfrauen den Landwehrmännern zu trauen. Die eine, die ein Nachbar trösten will, antwortet: „Für em is mi gor nich bang, ehe sleit sit dörch, aber mi jammern all de Wünsch, de he mang de Finger trigt, he sleit se all glük in Grius un Muus.“ Die andere, der ihr Mann beim Abschied zuruft: „Paß oök up, dat de schöne Roggen good inkümmt, erwidert: „Sell biogrt worden, kümmer du di man din egen Kram un aas mi nich to dull mit de Patronen, dat du recht veel vun de Kadern dootshöeten fannst!“

Brief einer Mutter. „Ich habe zwei Söhne im Felde. Als ich vor ihrer Abreise, ganz verzagt, ob dieses jähen Unglücks, das so plötzlich über unser Vaterland gekommen, mit ihnen dasaß und angefaßt der drohenden Gefahren sagte: „Was sollen wir bloß machen?“ Da sagte mein Vetter: „Weltgeschichte, Mutter.“ Fünf Tage blieb er mit noch hier, dann reiste er ab, voll froher Zuversicht. Die Zigarre, die auf dem Schreibtisch liegen blieb, hat er aufzuheben, damit er sie nachher, wenn er wiederkommt, weiterrauchen könnte. Und heute schreibt er mir von der belgischen Grenze, daß, sobald sie erst tüchtig in Belgien aufgeräumt haben werden, er mich einladen wird, nach Ostende zu kommen, da ich dies Jahr ohne jede Erholung geblieben bin. Wo soviel Zuversicht und freudige Selbstverleugung bei der Jugend ist, da dürfen wir Mütter nicht zagen, sondern müssen ihnen helfen, zu überwinden! Sich selbst und die Feinde ringsum!“

Auch eine Festlichkeit. Ein von München abfahrender Militärzug trug in Kieselsteinen die Aufschrift: Einladung zum 44jährigen deutschen Bundesfesten Paris 1914.

„I kimm glei“. Der „höchste“ Einberufene im Deutschen Reich war, laut „Total-Anzeiger“, der Bergführer Glaz aus Garmsch. Das Postamt telephonierte ihm den Befehl nachts noch auf die Zugspitze. Vom Meteorologen des Observatoriums geweckt, eilte der Wehrmann ans Telephon und erwiderte: „Is schon recht, i kimm glei.“ nahm Stod und Hut und eilte in fünf Stunden vom höchsten Gipfel des Deutschen Reiches herunter ins Tal, um dem 82. Einwohner nach den Zug nach Weilheim zu erreichen. In dem 82 Einwohner zählenden Ort Derching in Oberbayern sind 41 Wehrpflichtige, Väter und Söhne, eingezückt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 22. August.

Eine Siegesfeier der Stadt Karlsruhe.

Karlsruhe, 22. Aug. Um der Freude und Dankbarkeit für den glücklich errungenen großen Sieg in Lothringen Ausbruch zu verleihen, werden heute abend von 8 bis 8 1/4 Uhr auf allen Kirchen der Stadt Glocken geläutet werden. Zu gleicher Zeit wird auf dem Lautenberg „Victoria“ geschossen. Um 8 1/2 Uhr werden sich die Männergesangsvereine der Stadt vom Rathaus unter Vorantritt der Feuerwehrtapelle nach dem Großherzoglichen Schloß begeben und daselbst in Gegenwart Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs vaterländische Lieder unter Beteiligung der Bürgerschaft, die sich zu dieser Feier voraussichtlich zahlreich einfinden wird, anstimmen.

Aus Anlaß des Todes Papst Pius X. werden bis zur Beisetzung desselben täglich mittags von 12 bis 1 Uhr sämtliche

Glocken aller Pfarr- und Filialkirchen der Erzdiözese Freiburg in drei Abständen geläutet.

Patriotisches Konzert im Stadtgarten. Zur Feier des großen Sieges, den die deutschen Truppen in Lothringen errungen haben, veranstaltet die Stadt morgen Sonntag nachmittag von halb 4 Uhr bis halb 7 Uhr im Stadtgarten ein großes patriotisches Konzert, dessen Ausführung der Feuerwehrtapelle übertragen ist. Das Programm entspricht der Bedeutung und dem Charakter der Veranstaltung. Bei schlechtem Wetter wird das Konzert im großen Festhallsaal abgehalten. Wir zweifeln nicht, daß die Einwohnerschaft von dieser ersten, hochfreudlichen Gelegenheit, unseren braven Krieger den gebührenden Dank zu zollen und ihr Heldentum zu feiern, zahlreich Gebrauch machen wird, umso mehr, als der Ertrag des Konzertes je hälftig dem Roten Kreuz und der Sammlung für die Familien der Einberufenen zufließen soll. Die Feuerwehrtapelle verzichtet zugunsten dieser Sammlungen auf eine Vergütung.

Berlich School. Die Direktion dieses Instituts erludt uns angesichts der Tatsache, daß versucht wurde, ihr Firmenschild zu beschädigen bezw. herunterzureißen, um Aufnahme nachstehender Zeilen: Das hiesige Sprachinstitut „The Berlich School of Languages“ ist kein englisches Unternehmen, sondern ist von einem Deutsch-Amerikaner Herrn Professor Berlich gegründet worden und hat zurzeit noch immer seinen Hauptstich in Newyork.

Das Residenztheater beginnt heute wieder mit seinen Vorstellungen. Das Programm enthält ausgewählte ernste Sachen, Naturdramen und wissenschaftliche Filme. Der Spielplan nimmt Rücksicht auf die gegenwärtigen ersten Zeiten. Es soll damit auch den vielen hier eintreffenden Fremden, die keinen Anstoß haben, Gelegenheit geboten werden, sich durch den Besuch des Residenztheaters eine angepaßte Zerstreuung zu verschaffen.

Hilfe für die Zurückgebliebenen.

Karlsruhe, 21. Aug. Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen erludt:

„Der Schuhhandel Deutschlands hat seit Jahren unter überaus erschwerten Bedingungen gearbeitet, die die wirtschaftliche Existenz einer großen Anzahl Schuhhändler und Schuhmacher bedrohten, wenn nicht vernichtet.“

Der uns aufgezwungene Krieg hat naturgemäß unsere Branche hart betroffen, deren Sorgen vermehrt und viele Existenzen vernichtet. Eine große Anzahl Schuhhändler hat ihre Geschäfte oder Werkstätten verlassen müssen, sind dem Ruhe unseres Reiches gefolgt, um im Felde begeistert und heldenmütig zu kämpfen und ihr Leben zu lassen für die Ehre und den Frieden unseres Vaterlandes. Diese Braven konnten nicht immer ihre Familien versorgt zurücklassen und viele von ihnen sind der bitteren Not preisgegeben, zumal eine Stotfung des Geschäftsganges überall eingetreten ist.

Es ist daher unsere Pflicht, für die ihres Ernährers beraubten Familien in erster Reihe zu sorgen, ihre Entbehrungen zu lindern und ihre Tränen zu trocknen.

Damit uns dies möglich ist, hat der unterzeichnete Verband eine Kriegshilfe in die Wege geleitet und wir richten an alle Interessenten der Schuh- und Lederbranche die Bitte, uns tatkräftig in unseren Bestrebungen zu unterstützen. Jeder Spende sonst, als er erübrigen kann. Wir haben bereits einen namhaften Betrag für diesen Zweck zur Verfügung stellen können, indessen sind die an uns herangetretenen Anforderungen so große, daß wir die gesamte Kollekta Deutschland bittend, uns in dem Liebeswerk zu unterstützen.

Spenden, über deren Eingang öffentlich quittiert werden wird, sind zu senden an die Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Schuhwarenhandler, Berlin W. 15, Konstanzerstraße 5.“

Beste Telegramme der „Badischen Presse“.

W.T.B. Stuttgart, 21. Aug. Bei der heutigen Reichstagswahl im 17. Reichstagswahlkreis (Leitung, Ravensburg, Saulgau, Kiebingen) wurde Landessekretär Stiegele mit 13 494 Stimmen gewählt. Gutsbesitzer Adorno-Kaltenberg erhielt 4544 Stimmen.

Wien, 21. Aug. Der bekannte Wiener Schriftsteller und Journalistredakteur des „Neuen Wiener Tagblatts“, Eduard Poehl, ist im 63. Jahre gestorben. Poehl, der eine große Zahl von Erzählungen, Humoresken, Plaudereien, Skizzen u. dergl., vielfach unter dem Pseudonym Kleinpek, veröffentlicht hat, war ein geborener Wiener und hat besonders durch die spezifisch wienerische Art, wie sie die ältere literarische Richtung vertrat, mit seiner schriftstellerischen Produktion Anhang gefunden. (Ziff. 3tg.)

Zum Tode des Papstes.

Rom, 21. Aug. Das Testament des Papstes, das heute eröffnet wurde, enthält den rührenden Satz: „Ich bin arm geboren, habe arm gelebt und will arm sterben.“ Er verliert nur mäßige Unterhaltungen an Verwandte und überläßt dem Nachfolger die Zuweisung von 100 000 Lire, welche Summe der Papst geschenkt erhalten hat, an Familien. Er wünscht ein einfaches Begräbnis und keine Einbalsamierung. (Ziff. 3tg.)

W.T.B. Rom, 22. Aug. Heute früh 7 Uhr wurden die Gitter von St. Peter geöffnet und die Gläubigen nahmen die Wallfahrt zur Leiche des Papstes wieder auf. Der Zustrom war sehr groß. Carabinieri und Polizeibeamte versehen den Dienst im Inneren der Basilika wie gestern. Eine Truppenabteilung hält den Platz davor besetzt. Mit den Arbeiten zur Beisetzung ist begonnen worden. Die Treppe am Altar der Empangnis, die nach dem unterirdischen Gemölbe führte, ist mit Brettern bedeckt worden. Der Sarg soll über diese Bretter hinweggleiten und neben demjenigen von Papst Pius VI. aufgestellt werden. Zu der diplomatische Korps und den päpstlichen Hof verteilt worden.

W.T.B. Rom, 21. Aug. Heute vormittag wurde die Leiche des Papstes in feierlichem Zuge nach der Peterkirche gebracht, woran 22 Kardinäle mit dem Camerlango de la Bolpe an der Spitze, ferner Bischöfe, Erz Bischöfe und heilige Institute teilnahmen. Die Leiche wurde am Altar der Rom session niedergelegt, worauf der Biseregent in Gegenwart der Kardinäle die Absolution erteilte. Dann wurde die Leich in die Kapelle des Sakraments gebracht, wo sie, umgeben von Kerzen, aufgebahrt wurde. Nobeligarden versehen den Ehren dienst. Um 11 Uhr, als die Feierlichkeiten beendet waren wurden die Gitter der Kapelle, die bisher geschlossen waren geöffnet und das Publikum zur Besichtigung der Leiche zugelassen. Eine große Menschenmenge, die auf dem Peterplatz versammelt war, strömte zur Besichtigung der Leiche herbei. Carabinieri hielten die Ordnung auf dem Sankt Peterplatz und auch im innern der Kirche aufrecht.

W.T.B. Rom, 22. Aug. Das Kardinalkollegium hielt gestern seine erste Sitzung ab. Es waren 23 Kardinäle anwesend, die den Eid leisteten.

Sonntagsgedanken.

Laß nie die Lüge deinen Mund entweihn! Unsere Feinde lügen von Siegen. Mit unsern Tapfern aber marschierst die Wahrheit. Und immer ist die Wahrheit stärker als die Lüge.

Wir schämen uns selbst in dieser ersten Stunde für unsere Feinde mit, daß sie sich so erbärmlicher Waffen bedienen. Sie, die sich so überstolz mit ihrer Führerstellung in der Weltkultur brüsten. Auch diese Führerstellung war schon eine Lüge.

Zu fürchten brauchen wir die Lügen unserer Feinde wahrlich nicht. Denn wenn schon Lügen immer kurze Beine haben, so ganz besonders im Kriege.

Reden wir nicht lange gegen die Lügen unserer Feinde. Sie verstopfen ja doch die Ohren für unsere Rede. Sie wollen lügen und belogen sein. Und jetzt gilt's keine Wortgefechte. Wir schaffen schweigend mit dem Schwerte Wahrheit. Wir bauen Tatsachen auf aus dem Granit der Wirklichkeit. An diesen Tatsachen wird ihr falsches Gerede zerspringen.

Ihre Lügen sind das Zeichen ihrer Schwäche. Freuen wir uns, daß sie nur mit erlogenen Siegen prangen können. Gönnen wir ihnen diese erlogene Freude. Sie wird kurz sein. Und es ist ihre einzige. Ein letzter Traum von Glück des Sterbenskranken. Nach diesem Traum kommt die unerbittlich strenge Wahrheit. Dann werden die Augen unserer Feinde sehen, was ihre Ohren nicht hören wollten. Wo wir auf dem Boden ihres Landes stehen, da lügt uns keine noch so geschwundene Phantasie mehr fort. Da mögen sie sich die Augen wischen und sehen, daß sie bis jetzt geträumt haben.

Armseliges Volk, das mit der Lüge siegen will! Wißt ihr nicht, daß Gott die Wahrheit ist? Oder denkt ihr ihn auch so klein, daß ihr selbst ihn täuschen könntet? Ihr werdet seinem Gerichte nicht entgehen, wie ihr auch euch dreht und windet. Mit Worten bestegt ihr uns nicht.

Mit uns marschierst die Wahrheit und deshalb Gott. Unser Schwert schafft die schlichten, granitnen Tatsachen. Die glänzen nicht und gleiten nicht und peitschen die Nerven nicht auf; aber sie halten stand. Sie stehen unerfütterlich fest im Strom der Weltgeschichte.

So schufen wir schlichte granitne Tatsachen im Frieden in rafftlos fleißiger Arbeit. Und als ihr uns grund- und sinnlos überfiel mitten in dieser Arbeit, da greift unsere still gesammelte Kraft zum Schwert und stellt ebenso ehrlich und fest die Tatsache unserer Siege hin. Eure Lügen können sie verschleiern, aber aus der Welt schaffen könnt ihr sie nicht.

Wir habens als Kinder von der Mutter schon gelernt: „Laß nie die Lüge deinen Mund entweihn!“ Wir Deutsche dürsens getrost sagen, zumal jetzt in der Stunde der Not: Uns liegt die Ehrlichkeit im Blut. Wir sind nie ein Volk des Scheinens und Schimmerns gewesen, sondern ein Volk ernster Gedanken und ernster Taten.

Wo aber die Kriegsnot ein Volk hart anpackt, da sind alle schönen Schleier und Schleifen rasch zerrissen. Da hält nur stand, was gesund ist und echt. Wenn je im Leben, gilt im Krieg die Wahrheit. Drum sehen wir mit so stolzer Verachtung auf eure Lügen. Wir wissen, daß die Stunde der Wahrheit schlagen wird. Wenn sie über eure Seelen hereinbricht, was werdet ihr da in euch erleben! Wir beneiden euch nicht darum.

Unser Schild aber soll rein und blank bleiben, ein klarer Spiegel des Himmels wie unsere Brust. Was immer kommen möge, wir werdens nicht vergessen, daß Gott die Wahrheit ist. Und drum marschieren wir nur, wo sie mit uns marschieret.

Badische Chronik.

!: Mannheim, 22. Aug. Die Sonnenfinsternis, die man hier in Mannheim als eine stark partielle Verfinsternung erkennen konnte, setzte mit mathematischer Genauigkeit gestern kurz vor 12 1/2 Uhr ein. Von rechts oben her sah man den Mond sich vor die Sonne schieben und immer mehr in das Innere eindringen, bis die Sonne nur mehr noch einer breiten Scheibe gleich, gleichzeitig hatte ein bleigraues Wolkenmeer den bis dahin

Ein Gelöbnis.

Eine Skizze von Erika N.

(Unberecht. Nachdr. verb.) Helene Stöber sah nachdenklich auf ihrer Balkonbrüstung. Sie fühlte sich so müde. Heute morgen hatte es wieder viel unangenehmes zu tun gegeben, und zwar Arbeit, welche „das Prinzgeßchen“ bisher nicht gewöhnt gewesen: Böden aufreiben, Fenster putzen, schwere Marktförbe heimzuschleppen; aber jetzt waren Kriegszeit, und jeder mußte sich nützlich machen. Es galt das Wohl des Vaterlands! Nun allerdings hatte Helene bis zu Tisch ihr Tagewerk vollendet, und sie überlegte gerade, was sie mit ihrer freien Stunde anfangen sollte — und schließlich blieb sie unbeweglich sitzen, und träumte ins Leere. Langsam ließ sie ihr vergangenes Leben an sich vorüberziehen.

Und — merkwürdig — ihre Gedanken weilen nicht bei ihrem Selbigen, dem sie blind folgte, den sie vergötterte — nein, sie träumte von ihrer Jugendliebe, von dem ungestümen trotigen Knaben, den sie von sich gestoßen, den sie all die Zeit über vergesen, — den sie glaubte, verachten zu müssen, — weil der Andere — es so wollte. Die beiden waren allerdings schroffe Gegensätze. Hier mystische, unklare, aufstrebende Ideale, dort das blühende Leben — auf immer verloren!

Sie seufzte. War das damals wirklich so schlimm gewesen? Sie hatten doch in ihrer jungen Liebe nichts böses getan, — nur gemeinsam gehofft, zusammen gestürmt, und sich die lange Wartezeit verschüßeln wollen durch ihre heimlichen und doch so harmlosen Wonnen. Sie wollten sich ja auch immerdar treu bleiben, bis endlich der große Augenblick gekommen, wo er sie heimführen dürfe als sein geliebtes Weib! —

So träumten die glücklichen Kinder, bis auf einmal — der Andere den ganzen Frühlingstraum zerstörte. Sie wußte selbst nicht mehr, wie alles geschehen! Sie hatte ihn kennen gelernt in einer Sommernacht, — und war da plötzlich seinem Zauber erlegen. Sie bewunderte den Heiligen, sie sah den unsichtbaren Glorienchein, der ihn umgab, ihn, dessen Leben so rein, so fiedenlos war, wie eine klare marmelnde Quelle, ihn, der keine Leidenschaft, keine Sünde kannte. Aus innerer Notwendigkeit drängte sie sich zu ihm, — sie suchte nicht den Mann, — nur den Menschen, das längst ersehnte Idealbild eines phantastischen Verlangens. Sie vergötterte ihn, er gab ihr den Glauben an das Gute wieder. Mit allen denkbaren Mitteln ertrugte sie seine Freundschaft, — und empfand nicht die große Lüge, gegen ihr eigenes Sein zu handeln.

Er nahm halb mittelbeig, halb interessiert die Schuldigungen des lebensschafflichen Kindes hin, bis sie ihm eines schönen Tages ihr trauriges und doch so unschuldiges Geheimnis verriet. Da aber stieß er sie grausam, in heller Empörung von sich, und verurteilte das zarte Märchen ihres Lebens. Weinend flehte sie um Erbarmen, aber der

blauen Himmel überzogen, wobei die Temperatur um 5 Grad von 28 auf 23° C. sank. Nach 2 1/2 Uhr trat der Mond — infolge der Mond- und Erdbewegung — wieder links oben aus der Sonne heraus. Während der stärksten Verfinsternung konnte man wie das letzte Mal eine richtige Abendstimmung beobachten. Man glaubte sich in die Zeit zwischen 7 und 8 Uhr versetzt.

h. Mannheim, 21. Aug. Für die Bürgerwehr hat der Stadtrat einen täglichen Zuschuß von 100 Mk. bewilligt, damit der Unterstützung bedürftige Mannschaften für Nachtwachen eine kleine Entschädigung erhalten. — Im Stadtteil Feudenheim sollen jetzt schon die Erdarbeiten für einen etwa 6,4 Hektar großen Park in Angriff genommen werden, wodurch ca. 100 Arbeitslose Beschäftigung finden dürften. — Die Arbeiter der Lanzschen Fabrik, die nicht in den Krieg ziehen mußten und noch in Arbeit stehen, haben beschloffen, einen Protest ihres Lohnes für die Unterstützung der ins Feld gerückten Arbeitskollegen abzutreten.

!: Miesfeld (N. Einsheim), 21. Aug. Das hiesige Schloß ist dem Bürgermeisteramt seitens des Besitzers Freiherrn von Gemmingen-Hornberg für die Dauer des Krieges zur Verfügung gestellt. Im Verein mit den andern umliegenden Orten Waldangelloch, Eichersheim und Eichelbach wird ein Genesungsheim mit 50 Betten eingerichtet.

!: Baden-Baden, 22. Aug. Die gestern nachmittag hier eingetroffene Meldung von dem Sieg der deutschen Truppen zwischen Metz und den Vogesen hat einen ungeheuren Jubel ausgelöst. Sofort nach Bekanntwerden der Nachricht versammelte sich eine riesige Menschenmenge auf dem Leopoldplatz, wo patriotische Reden gehalten, Lieder gesungen und Hochs auf die Armee, den Kaiser und die Bundesfürsten ausgebracht wurden. Alle Gloden läuteten und das Gedränge war ein betäubendes, daß die Straßenbahn kaum den Verkehr aufrecht erhalten konnte. Gestern abend konzertierte aus Anlaß des deutschen Sieges das Städtische Orchester beim Leopoldplatz und während des ganzen Abends herrschte bei Musik und Gesang trotz Regen und Gewitter eine hochpatriotische Stimmung.

!: Wolfach, 20. Aug. Einen schönen Beweis echter deutscher Vaterlandsliebe um die Fürsorge unserer deutschen Truppen im Felde zeigte die Schuljugend von Rippoldsau durch Sammeln von Himbeeren, welche durch die Opferfertigkeit der Frauen jener Gemeinde zu Himbeersaft zubereitet wurden. Das Ergebnis von 209 Flaschen ist der Hauptammelstelle des Roten Kreuzes des Amtsbezirks Wolfach zugeführt worden. Ein weiteres Zeichen, wie sich auch unsere Kinder in unserer schweren Zeit nützlich machen können.

!: Furtwangen, 21. Aug. Kurz nach 8 Uhr heute vormittag ertönten Feuer Signale, und in westlicher Richtung sah man mächtige Rauchschwaden sich gen Himmel aufstürmen. In dem „Kupfenhof“, neben dem Gasthaus zum „Löwen“ in der Breg, war Feuer ausgebrochen, das den großen Bauernhof in kurzer Zeit einäscherte. Die durch die im Felde stehenden Truppen stark gelichtete Feuerwehr mit Unterstützung der Hilfsmannschaft tat ihr Bestmöglichstes, mußte sich aber in der Hauptache auf den Schutz der Nachbarhäuser verlegen. — Eigentümer des Hofes ist Herr Dr. August Gerber, Fortifikationsingenieur in Schwellingen; die Bewirtschaftung erfolgte durch den Schwiegersohn des damaligen Besitzers, Ruffenbauern Kern. Das ganze Gebäude war mit Mk. 34 300.— versichert.

!: Böfzingen (N. Neustadt), 21. Aug. Am Mittwoch vormittag kurz nach 10 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte im Hause des Landwirts Karl Selb. Das Feuer entstand in der Scheune durch spielende Kinder. Trotz raschen Eingreifens der Feuerwehr brannte das große, alleinstehende, mit Futter-, Garben- und Strohporräten reichlich gefüllte Gebäude bis auf den Grund nieder. Das Vieh und ein großer Teil der Fahrnisse konnte gerettet werden. Das Haus ist zu 23 600 Mk., die Fahrnisse zu 22 000 Mk. versichert. Doch erleidet der Abgebrannte einen bedeutenden Schaden.

!: Engen, 21. Aug. Zur Verhinderung von übertriebenen Preissteigerungen während des Krieges sind die Bürgermeisterämter des Bezirks beauftragt, jeden einzelnen Fall, in dem für Vieh, Getreide und Lebensmittel übertrieben hohe Preise

Heilige verzieh nicht menschliche Schwächen. Nun flammte ein grenzenloser Trost in ihr auf, — er mußte sie wieder achten lernen, — sie wollte heilig werden wie er, und wenn auch ihr junges Leben der Raupzeit wäre. — Den warmherzigen, treuen Jugendfreund verdamnte sie, er war schuld an ihrem Elend. Mitleidslos nahm sie ihr Wort zurück und vertiefte ihn auf immer, überschüttete ihn mit Vorwürfen und nannte ihn das Verhängnis ihres Lebens.

Tief traurig versuchte er auf das verblendete Mädchen einzuwirken, — schließlich aber mußte er von ihr geben; sein Mannesstolz erlaubte ihm nicht, sich da aufzubringen, wo man ihn ungerecht verurteilte. In Verzweiflung war er von ihr geschieden — das war jetzt sieben Jahre her.

Helene war ihren neuen Lebensgrundsätzen treu geblieben, — lebte nur in Begriffen und Idealen, und war dabei immer elender geworden. Erst die Kriegserklärung rief die erlöschene Begeisterung wieder wach, und die zurückgedrängte Natur verlangte ihr Recht. Darum eilten die Gedanken auch plötzlich wieder zum Freunde ihrer Jugend.

Während sie so ihrem verlorenen Glück nachtrauerte, erschien plötzlich im Lärm der Hausmädchen in höchster Erregung: „Ach Gott, Fräulein Helene, ein Herr ist da, — ein Soldat, — und will Sie unbedingt sprechen; aber die Herrschaften sind doch nicht zuhause, was soll ich machen?“

Helene war bleich geworden. „Lassen Sie ihn nur eintreten,“ meinte sie kaum hörbar.

Da stand er auch schon an der Schwelle, — der schmucke Leutnant der Reserve, — der nun die Weyer mit dem Schwerte vertauschte. „Helene,“ rief er von weitem, „morgen gehst ins Feld, willst Du mir den letzten Abschied verweigern?“ — Und: „Hans!“ klang ein halb unterdrückter und doch jauchzender Ausschrei. Da lag sie an seiner Brust und ließ ihren Tränen freien Lauf.

Befremdet wich das höchst sitzame Hausmädchen zurück. Wenn das die gnädige Frau wüßte! Kommt „unser Fräulein“ sich wirklich so standlos benehmen? Die Liebenden aber hielten einander umarmt und stammelten sich süße Worte zu.

„Habe ich Dich endlich wieder,“ frohlockte der junge Krieger.

„O, Du, vergib mir, ich wußte nicht, was ich tat,“ röhnte die Geliebte. Er aber dachte nicht mehr an seinen Stolz und alle erlittenen Qualen, — diese Stunde selbigen Wiedersehens löschte alles aus. Endlich löste sie sich zart aus seiner Umarmung und sah ihn ernst an: „Wann mußt Du gehen?“ fragte sie leise.

„In einer Stunde,“ war die feste Antwort. „Ich wollte Dich nur ein letztes Mal sehen. Du solltest meine Waffen legen.“ Einen Augenblick lang schielte sie zurück, dann sah sie sich gleich wieder. „So zieh mit Gott, mein Geliebter, denn Lebenshauch in mir ist Dein; meine Gedanken werden Dich allüberallhin begleiten,

verlangt werden, dem Bezirksamt oder der nächsten Gendarmeriestation sofort zur Kenntnis zu bringen.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 22. August 1914.

Die gestern über das Festland von Norden nach Süden sich hinziehende Furche niedrigen Druckes besteht fort; sie enthält heute Teile minima über der westlichen Ostsee und über Sachsen. Hochdruckgebiete lagen im Westen und im Osten. Das Wetter ist im Norden Deutschlands regnerisch, im Süden unbeständig, nachdem hier gestern Gewitter niedergegangen sind. Eine wesentliche Umgestaltung der Luftdruckverteilung ist vorerst nicht zu erwarten; es steht deshalb bei wolkigem und mäßig kühlem Wetter mit Regenfällen in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: August, Barometer, Thermometer, Absolute Feucht., Feuchtigk. in Proz., Wind, Himmel. Rows for 21. Nachts 9°., 22. Morg. 7°., 22. Mitt. 2°.

Höchste Temperatur am 21. August: 22,6 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 14,4 Grad. Niederschlagsmenge, gemessen am 22. August, 7,26 Millimeter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 22. August früh: Lugano wolkenlos 16 Grad, Triest heiter 20 Grad, Florenz wolkenlos 22 Grad.

Nr. 34 unserer

Illustrierten Weltschau

Sonder-Beilage zur „Badischen Presse“, Ausgabe B enthält eine ganze Reihe interessanter Aufnahmen aus den letzten Tagesereignissen, z. B. die beiden Städte Antwerpen und Cattaro, bei denen Oesterreichs Truppen die Montenegro erfolgreich zurückgeschlagen haben. Diese Photographien geben einen guten Eindruck von dem außerordentlich schwierigen Gelände. Seite 3 zeigt Teile von Lome und Dar-es-Salaam, blühende Städte unserer Kolonien, die die Engländer so heimtücklich überfallen haben. Auf Seite 4 ist die Hauptstadt Algiers neben den schwarzen Schützen gezeigt, die Frankreich zum Kriege gegen zivilisierte Truppen ins Mutterland schiden wollte und deren Transport durch das erfolgreiche Eingreifen unserer Kreuzer „Goeben“ und „Breslau“ unterbrochen worden ist. Seite 5 gibt ein paar fremdsprachige Bilder aus dem gänzlich veränderten Straßenleben, sie dürften gerade bei dem Ernst der Zeit ganz erfreulich wirken. Von dem englischen Landheer vermitteln Bilder und Artikel auf Seite 6 einen Eindruck. Seite 8 enthält die Oberbefehlshaber der russischen, englischen und französischen Armee. In den Ruhmestaten, die unsere tapfere Marine bereits vollbracht hat, ehe noch die Flotte in Tätigkeit getreten ist, gebührt die Fahrt des Seekücheldampfers „Königin Luise“ bis in die Themse hinein, um dort Minen zu legen. Die Ausbildung des schönen jetzt verfunkenen Schiffes, mag in manchem, der sich auf eine Erholungsfahrt seiner Vorgesetzten freuen konnte, wehmütig dankbare Erinnerungen wecken. Die vorzügliche Reproduktion des wohlgelungenen Kaiserbildes dürfte allen Lesern im Augenblick eine willkommene Gabe sein.

Die „Illustr. Weltschau“ kann nur von Abonnenten der „Badischen Presse“ bezogen werden und kostet bei Zustellung durch Trägerinnen oder bei Abholung 60 Pfg., bei Bezug durch die Post 63 Pfg. vierteljährlich. Bestellungen nehmen unsere Ausgabestellen sowie unser Trägerpersonal entgegen. Die Postabonnenten der „Bad. Presse“, die diese erstklassige Beilage für die Folge zu erhalten wünschen, bestellen einfach die „Badische Presse“, Ausgabe B. Die bereits bestellte Ausgabe A (ohne Weltschau) kann von der Post auf die Ausgabe B (mit Weltschau) umgeschrieben werden.

Verlag der „Badischen Presse“.

Wir haben uns wiedergefunden; aber noch darfst Du nicht mir gehen — das Vaterland ruft. Geh, tu Deine Pflicht, Du Glückseliger. Du Beneidenswerter, der Du berufen bist, Deutschlands Grenzen zu verteidigen. Du kämpfst um die gerechte Sache, und unser muß der Sieg sein.“

„Mein herrliches Mädchen, wie Du meinen Mut hebst! Im Gedanken an Dich will ich freudig helfen an dem gewaltigen Werk, das Vaterland zum Siege zu führen.“

„Noch eines,“ meinte sie dann, ruhiger werdend, und ergriff seine Hand, „sei tapfer in der Schlacht, aber sei nicht grausam gegen den Einzelnen. Es sind doch auch Menschen; auch sie erwarten zum Glück ihre Frauen, und — Ihre Stimme verlagte.“

„Helene,“ beruhigte er sie, „weine nicht, sei ein tapferes deutsches Mädchen.“

Und schon wieder lächelte sie unter Tränen. „Du lehrst mich zurück!“ klang es tief aus seinem Herzen, „so wahr es einen Gott der Liebe gibt. Ich zweifle nicht mehr daran, die feindlichen Augen können Dir nichts anhaben, weil meine Liebe Dich schützt.“

„Und wenn ich wiederkehre,“ rief er leidenschaftlich, — dann wirst Du mein Weib?“

Einen Augenblick zögerte sie. Sie dachte an die Eltern, und daß es noch zu warten galt. Wie sie aber sah, daß Schatten sein Antlitz umzogen, richtete sie sich entschlossen auf, und sprach mit herzlichem Vertrauen: „Geliebter, höre wohl, was ich Dir sage. Ziehe mutig hin in den Kampf fürs Vaterland. Wenn Du mir zurückkommst, ruhigvoll im Feld und unerschütterlich in der Weisheit werde ich Dein angetrautes Weib — und mag alle Welt sich da gegen empören. Dieser Schwur sei Dein Talisman und gebe Dir Kraft, alle Gefahren zu bestehen.“

Ungekümmert rief er sie an sich. „Danke, Helene, Dank für dieses Wort. Entweder Du siehst mich nie wieder, oder als Sieger meines Vaterland.“

Inzwischen war auch die letzte Stunde verstrichen, — er mußte scheiden. Noch einmal nahm er sie in die Arme, dann küßte er von dannen. Jauchzende Begeisterung lobte in ihm und der stolze Siegesmut strahlte aus seinen Augen. Helene winkte ihm nach, und lange er noch zu sehen war. Dann ging sie ins Zimmer zurück. Und das Mädchen, das bisher nur über philosophische Probleme nachgedrückt hatte, sank auf die Knie und betete inbrünstig: „Du großer Gott, Du Vater aller Völker, schütze mein deutsches Vaterland, laß unsere tapferen Krieger siegen, — und gib mir den Freund meines Jugend wieder, — Du, der Du die heilige Liebe schüffest, nimm ich nicht von mir. Laß mich ein Leben lang ihm zeigen dürfen, was ich für ihn fühle.“

Wie Verkündigung lag es über der Betenden. Und in ihr und um sie her war eine feierliche Stille.

Der Saatenstand in Baden anfangs August.

... Karlsruhe, 21. Aug. Die Witterung war auch fast wäh- rend des ganzen Monats Juli meist sehr unbeständig und ...

Der Stand der Zuckerrüben wird in den wichtigsten Anbau- bezirken als gut bezeichnet.

Der Tabak entwickelt sich bei der warmen Witterung der letzten Zeit allenthalben recht schön; das gleiche wird auch von den Hopfenpflanzungen gemeldet.

An den Reben zeigen sich als Folge der ungünstigen Witterung im Juli fast in allen Weinbaubezirken Blattfallkrankheit und Schimmelpilz, welsch letzterer da und dort auch die Trauben angreift.

Die Ausichten auf einen quantitativ befriedigenden Ertrag gehen daher vielerorts von Tag zu Tag zurück. Andererseits muß hervorgehoben werden, daß fleißig gepflanzte Reben immer noch verhältnismäßig gesund sind und ziemlich reichlichen Behang haben.

Konkurse in Baden.

Schnau i. W. Konkurs über das Vermögen des Sägereibesizers Stefan Gutmann in Zell i. W. Konkursverwalter: Kaufmann Emil Bischoffberger in Schopfheim. Anmeldefrist: 1. September 1914.

Unionbrauerei A.-G. Karlsruhe. Vollmundig. — Kohlensäurehaltig — Bekömmlich.

Das Kohlensäure-Solbad des Friedrichsbades. bekannt durch seine kräftige Kohlensäure-Entwicklung ist der beste Ersatz für Nauheimer Kuren. 13927

Militärverein Karlsruhe. Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere berehr. Mitglieder von dem erfolgten Hinscheiden unseres Kameraden Herrn Franz Köhler, Linder ...

Statt besonderer Anzeige. Im Kampfe für das Vaterland starb mein lieber Mann Philipp Freiherr von Villiez Hauptmann und Kompagniechef. Augusta Freifrau von Villiez, geb. Recken und Sohn Philipp. Karlsruhe-Mühlburg i. B., 22. August 1914. Kaiser-Allee 137.

Statt besonderer Meldung. Am 13. August starb den Heldentod fürs Vaterland unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Gatte und Vater Hauptmann Caesar Heusch. In tiefstem Schmerze zeigt dieses im Namen der Hinterbliebenen an. Heusch Oberst und stellvertretender Kommandeur des Landwehrbezirks II Mühlhausen. Mühlheim i. Baden. 5132a

Danksagung. Für die uns in unserem schweren Leid erwiesene Teilnahme danken wir herzlichst. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Dr. med. Otto Laufer. Weisenbach, den 22. August 1914. 5131a

Todes-Anzeige. Tief erschüttert teile hierdurch allen Freunden u. Bekannten mit, daß mein lieber, guter Mann, unser Vater Franz Köhler Musiker nach langem, schweren Leiden durch Gott, den Allmächtigen, erlöst wurde. Um stille Teilnahme bitten Frau Friederike Köhler, Witwe, und Kinder. Karlsruhe, den 21. Aug. 1914. Die Beerdigung findet Sonntag mittag 1/2 Uhr statt. Trauerhaus: Durlacherstraße 72, 2. Stod. 938194

Ein armer Junge verlor am Mittwoch abend von der Hauptpost bis Erbrinzenstr. einen 10 Mark-Schein. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselb. Waldstr. 35, Etb. bei Stüb. abzugeben. 938199

Schreibmaschine zu kaufen gesucht, nur gutes System, gegen Kasse. Angebote an 938129 Hans Hessel, Herrenstraße 20, 1 Treppe.

Billiges Damen- und Herrenfahrrad geg. bar zu kauf. gesucht. Zu erf. in der Exp. d. „Bad. Presse“. 938204

Zu kaufen gesucht Klappwagen und eiserne Kinderbettstelle mit Matratze. 938204

Bekanntmachung. Betrifft ordnungsmäßige Verteilung der noch vorhandenen Arbeitskräfte. Durch die von unsern Feinden erzwungene Mobilmachung unserer gesamten Streitkräfte zu Wasser und zu Lande sind eine große Anzahl unserer Kollegen und der größte Teil unserer Gesellen aus ihrem Berufe gerissen, wodurch viele unserer Kollegen völlig ohne Hilfskräfte dastehen, ja viele Mehrgelüste völlig verwaist sind, weil die einzige Arbeitskraft, der jüngere Meister, im Felde steht. Uns zurüchbleibenden erwacht nun die ernste Pflicht, für die Wahrung der Möglichkeit anzu sorgen und uns der zurückgelassenen Betriebe nach Möglichkeit anzu nehmen. Wenn es nun auch familiäre arbeitsfähigen Kollegen für ihre Pflicht ansehn, die unbedingt erforderlichen Arbeiten, soweit es möglich ist, selbst auszuführen, so reicht dieses in vielen Fällen doch nicht aus, um alle Arbeiten zu bewältigen. Da unser Beruf notorisch nur eine äußerst geringe Reserve an Gesellen aufweist, die nicht noch militärdienstpflichtig sind, abgesehen von älteren Leuten, die aus besonderen Gründen zu einem anderen Berufe übergegangen sind, deren Zahl auch nicht groß ist, muß es unser Bestreben sein, diese vorhandenen Arbeitskräfte noch dort zu leiten, wo sie am dringendsten gebraucht werden. Zu diesem Zwecke eruchen wir sämtliche Gesellen, die noch nicht in fester Arbeit stehen, auch diejenigen, die sich in letzter Zeit einem anderen Berufe zugewandt hatten, sich unverzüglich bei dem Obermeister der für ihren Wohnsitz zuständigen Innung zu melden, der sofort für ihre Zuweisung an die Stelle sorgen wird, wo sie am nötigsten sind. Sollte in einem Innungsbezirk der nötige Bedarf gedeckt sein, so bitten wir, etwa überflüssige Hilfskräfte sofort dem unterzeichneten Vorstande zu melden, der diese dort unterbringen wird, wo noch Kräfte fehlen. Die verehrlichen Innungsstände werden ersucht, diesem Aufruf Aufnahme in die geleienten Blätter ihrer Provinz zu verschaffen, denn die Gesellen, die sich inzwischen einem anderen Berufe zugewandt haben, lesen in den seltensten Fällen das Organ, würden also sonst gar keine Kenntnis von unserer Bekanntmachung erlangen. Für das Großherzogtum Baden sind Anmeldungen von Gesellen an Herrn Kammermeister (Obermeister) Pet. Stang, Mannheim, Bäckring 2a, zu richten. Sämtliche Handwerker- und Tagelöhnerinnungen werden um Aufnahme dieses Aufrufes gebeten. Der Vorstand des Zentral-Innungsverbandes der Schmiedefegermeister des Deutschen Reichs. Metzsch.

Die Erich-Gladron Dragoner 20 hat Verbedung abzugeben. Erfragen auf dem Bahnhofs-Geschäftszimmer. 13389

Zu verkaufen Neue Spielzeuge (1000 Mark Wert) überlasse für 150 Mark an edelbedende Geber zwecks Weiterveräußerung. Zu erf. in der Exp. der „Bad. Presse“. 938202

Neue und geb. Wagen und Automobile billig zu verkaufen. 25.20 Zu erf. in der Expedition der „Bad. Presse“. 5916

Zu verkaufen: Uniformstücke von Feldartillerie Nr. 50, 1 Mantel, 2 Waffenzüße, eigene Hofe und Not. 938167 Georg-Friedrichstr. 30, 3. St. II.

Trauerbriefe und Danksagungskarten werden rasch und billig anfertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Kaufmännisch. Verein Karlsruhe Abteilung f. Stellenvermittlung. Für Prinzpalde und Mitglieder kostenfrei. Bewerbungsformulare gratis und franco. Stets Bewerber aus den meisten Provinzen angemeldet.

Kaminfeger, zuverlässiger Arbeiter, findet gut bezahlte dauernde Stelle. 5130a 21 Hettinger, Ettlingen.

Kaminfegergehilfe für sofort bei guter Bezahlung gesucht. 5129a.3.1 Carl Haas, Kaminfegermeister, Emmendingen.

Lehrling aus anständiger Familie, mit guter Schulbildung, für unser Herren-Konfektions-Geschäft gegen sofortige Bezahlung per Oktober gesucht. 13393 Spiegel & Wels.

Ordentliches Mädchen gesucht. Anfangslohn 25 Mk. kann sofort eintreten. 13382.2.2 Schlachthof-Restoration.

Mädchen = Besuch. Ein ehrliches, fleißiges Mädchen wird sofort oder später in Dienst gesucht. Zu erf. in der Exp. d. „Bad. Presse“. 938185

Mädchen-Gesuch. Kräftiges, braves, gesundes Mädchen, das schon in gutem Hause gedient, mit guten Zeugnissen, in kleine Beamtenfamilie (3 Pers.) gesucht. Behandlung gut. 938181 Näheres Ettlingerstraße 45, II.

Residenz-Theater. Waldstraße. Würdiges, der ersten Lage angepaßtes Programm, vom 22. bis inkl. 25. August: Für seine Mutter. Großes, vielseitiges Drama in 3 Abteilungen. Durch die Schluchten von Colorado. Prachtvoll kolorierte Natur-Aufnahme.

Heldentat einer Spionin. Wahre Begebenheit aus dem amerikanischen Bürgerkrieg, u. a.: hervorrag. Reiter Szenen.

Theodor Körner von der Wiege bis zu seinem Heldentode, in 3 Abteilungen.

Affen von Borneo interessante Naturscenen.

Der fliegende Hund wissenschaftlicher Film.

Stellen-Angebote.

Kaminal-Leiter ob. Leiterin mit guten Referenzen gesucht. Zu erf. in der Exp. d. „Bad. Presse“. 19401

Hosen Schneider für Militär-Lieferung sofort und für später gesucht. Hach, Amalienstraße 59. 938207

Schneider können sofort eintreten, auch Heim-arbeiter, bei Jos. Blumenstetter, Herren- u. Damen Schneider, Steinstraße 21.

Schuhmacher für neue Arb. in Schuhfabrik und außer dem Hause gesucht. Aug. Hardt, Herrenstr. 2. 938174

Kaminfeger, zuverlässiger Arbeiter, findet gut bezahlte dauernde Stelle. 5130a 21 Hettinger, Ettlingen.

Kaminfegergehilfe für sofort bei guter Bezahlung gesucht. 5129a.3.1 Carl Haas, Kaminfegermeister, Emmendingen.

Lehrling aus anständiger Familie, mit guter Schulbildung, für unser Herren-Konfektions-Geschäft gegen sofortige Bezahlung per Oktober gesucht. 13393 Spiegel & Wels.

Ordentliches Mädchen gesucht. Anfangslohn 25 Mk. kann sofort eintreten. 13382.2.2 Schlachthof-Restoration.

Mädchen = Besuch. Ein ehrliches, fleißiges Mädchen wird sofort oder später in Dienst gesucht. Zu erf. in der Exp. d. „Bad. Presse“. 938185

Mädchen-Gesuch. Kräftiges, braves, gesundes Mädchen, das schon in gutem Hause gedient, mit guten Zeugnissen, in kleine Beamtenfamilie (3 Pers.) gesucht. Behandlung gut. 938181 Näheres Ettlingerstraße 45, II.

Mädchen-Gesuch. Zum 1. September ein braves Mädchen gesucht, welches mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, an Pünktlichkeit und Reinlichkeit gewöhnt ist. Perfektes Kochen erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich. 13402.2.1 Kriegstraße 64 B.

Gesucht zum 1. Sept. Mädchen für alles oder Frau eines Kriegsteilnehmers. Vorstellung bis 5 Uhr. Geheirat Boesser, 938066.3.3 Buntentstraße 7.

Ordentliches Mädchen, das sich allen Arbeiten unterzieht und auch etwas nähen kann, zu einzelner Dame gesucht. Zu erf. in der Exp. der „Bad. Presse“. 938169

Solides, fleißiges Hausmädchen mit guten Zeugnissen per sofort gesucht. Näheres Gartenstraße 54, I. Stod. 938171

Stellen-Gesuche. Geschäftlich. Kaufmannsrau sucht Aufhilfsstellen jeder Art gegen mäßige Vergütung. Zu erf. in der Exp. der „Bad. Presse“. 938175

Herzliche Bitte. Wer würde armer gebild. Frau mit 3 Kind., die durch den Krieg arbeitslos geword., Nebenbeschäftigung, auch schriftl. Arbeit, werd. pünktl. bef. Näb. Vermittl. 14.2. St. I. 938180

Haushälterin, welche gut kochen kann, sucht Stellung bei einzelnen Herrn. Gute Zeugnisse vorhanden. Zu erf. in der Expedition der „Badischen Presse“. 938197.2.1

Gebildetes, junges Mädchen, aus guter Familie, sucht Stelle als Kindererzieherin, Stütze oder dergleichen in besterem Hause, gegen monatliches Taschengeld. 13393.3.1 Marie Brodbeck, Friedenstr. 13, parterre.

Vermietungen. Im Stadtteil Mühlburg, in nächster Nähe des neuen Mühlburger Bahnhofes u. Rheinbahnens, ist noch ein kleiner Laden zu vermieten. (Für Friseur besonders geeignet.) Näher, bei H. Pfisterer, Rhe.-Laxlanden, Tel. 3568. 9912

Wohnung zu vermieten. Obsteherstraße 24, Hinterh., 4. Stod., ist eine schöne 2 Zimmerwohnung auf 1. September oder später zu vermieten. 13393

Näh. Georg-Friedrichstr. 11, 1. St. Durlacherstr. 91 ist eine freundliche 3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. 938192

Durlacherstraße 103 sind Wohnungen von 1-2 Zimmern samt Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Herrn Proh-meter dabeih. 938179

Kapellenstraße 42, part., ist eine 3-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. sofort oder später zu vermieten. Näb. 8. Stod. 938200

Belfortstraße 7, 4. St., am Kaiserplatz, freundl. möbliert. Zimmer, 18 Mark, mit Kaffee, sofort zu vermieten. 938191

Belfortstr. 15, 3. St., ist schönes, helles, gut möbliert. Zimmer zu vermieten, Fenster, ev. mit 2 Betten, in ruhiger Lage. 938198.2.1

Friedrichstr. 47 (Ecke der Friedr.), hochparterre, ist gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per sofort oder später zu vermieten. 938196.4.4

Karl-Friedrichstr. 16, part., hübsch möbliertes Zimmer zu vermieten. 938170.3.1

Karl-Wilhelmstr. 34, parterre, gut möbliertes Zimmer mit Kaffee für 18 Mk. zu vermieten. 938132

Kreuzstr. 10, 2. Etage hoch, ist ein hübsch möbliert. Zimmer sofort oder 1. Septbr. zu vermieten. Zu erf. in der Exp. d. „Bad. Presse“. 938176

Ettlingerstr. 13, 3. Stod., ist gut möbl. Zimmer m. gut. Büch. Pension f. 65 Mk. zu verm. 938173.2.1

Markgrafenstr. 26, 3. St., ist ein gut möbl. großes Zimmer, vis-à-vis der neuen Gewerbeschule (Lageret) sofort zu vermieten. 938172

Markgrafenstraße 34, 2 Treppen (Ridellplatz), ist ein gut möbliertes Zimmer, mit oder ohne Pension, per 1. Sept. zu vermieten. 938196

Welfenstr. 25 geräumige leere Manufaktur zu vermieten. Zu erf. im Laden dabeih. 938184

Seminarkstr. 5 (Einfamilienhaus) ist sofort oder 1. Sept. eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Bad zu vermieten. 938136.3.2

Werderstraße 16, 2. St., am neuen Bahnhof, ist sehr gut möbliertes Balkonzimmer u. ein kleines mit sep. Eing., bald billig, auch vorübergehend, zu vermieten. 938111.5.2

Humboldt-Waldstr. 21 gm. 1 Tr. h. sof. od. spät. zu verm. Werderstr. 11, nächst d. Ettlingerstr.

Sofort gesucht gänzlich militärfreier Magazinverwalter. Heinrich Lanz, Mannheim. Abt.: Landbau-Motor. 5127a

Sängervereinigung Karlsruhe.

An einer heute — Samstag, 22. August — vor dem Grossh. Schlosse stattfindenden

Sieges- und Dankesfeier

beteiligen sich die Sänger unserer Vereinigung. Versammlung: 1/8 Uhr vor dem Rathaus, wo auch die Noten ausgegeben werden. 13399 Wir ersuchen um vollzähliges Erscheinen.

Der geschäftsführende Ausschuss:
Rebmann, Geh. Hofrat. Heinsheimer, Rechtsanwalt.

Stadtgarten.

Sonntag, 23. August, nachm. von 1/4 bis 1/7 Uhr.

Patriotisches Konzert

aus Anlaß des glücklich errungenen großen Sieges der deutschen Truppen in Lothringen.

Musik: Die Feuerwehr- und Bürgerkapelle unter der Leitung des Herrn Obermusikmeisters a. D. H. Liefke.

Eintritt: Inhaber von Jahreskarten und von Kartenbesitzer 20 Pf. Sonstige Personen 60 Pf. Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Der Ertrag des Konzertes fließt je zur Hälfte dem Roten Kreuz und der Sammlung für die Familien der zum Kriegsdienst Einkerufenen zu.

Im Falle schlechten Wetters findet das Konzert im großen Festhalleaal statt.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

II. Danktagung für Naturalgaben.

An freiwilligen Gaben (Naturalgaben) für die ins Feld ausgehenden Truppen sind seit unserer Veröffentlichung vom 18. August 1914 über eingegangen:

A. Aus der Stadt Karlsruhe:

- Bei der Depotabteilung, Stefanienstr. 74: Frau & Cie. 12 m Bäckstuch, Gustav Oberst 5 Rote Kreuz-Bahnen, Grün v. Müdt 100 dreieckige Verbandtücher, Frau Geh. Rat Dufner 100 dreieck. Verbandtücher, Wadernitz, Köstlich täglich 50 Wäschlein, Firma Carl Roth 6 Str. Wehl, 6 Str. Gerth, 8 Str. Gerth, Ungen. 5 Leintücher, Berner Hof 5 Wäschlein, Frau Geh. Rat Wittmann 2 Leintücher, W. B. Wäschlein, Ungen. 3 Wäschlein, Unbekannt 1 Korb Obst, Frau Goldschmidt ein Begehrbuch, Frau 1 H. Kognat, Frau 3 Korb, Simberloff, Frau Friedmann 9 Hemden, 2 Unterjassen, 2 Kopfkissenbezüge, 2 Betttücher, 1 Stück Leinwand, Ungen. 2 Deckenbezüge, 2 Kissenbezüge, Frau Marie Weber 8 Rote Kreuz 9 Paar woll. Socken, Frau Otto Schwarz 100 Postkarten, Firma Duffer 10 Mappchen Briefpapier, 1 Post. Anführer, Herr A. Jörg 2 große Wäschlein, Stadt. Frauenarbeitschule, Sörenschule, 51 Paar Strümpfe, 6 Leintücher, 3 Kissenbezüge, Landgraf-Rat Engelhardt 6 R. woll. Socken, Frau Oberbürgerin Rat 1 Federbett, 1 Kopfkissen, je mit Leberzug, 1 woll. Decke, Kreisler 1 Korb, Ravensburg 1 Wäschlein, 1 Sessel, Buchbinder Erzbacher 1 Post. Anführer, Frau Frieda Doms 6 Hemden, 6 R. Socken, Fr. Dr. Koclis 1 Kissen, Ungen. 65 Zigarren, 1 Post. Woll, Firma Köhlin 123 Staffeln, 60 tiefe Teller, 60 flache Teller, 10 Fleischplatten, Frau Birnbaum 6 Leintücher, 15 Kopfkissenbezüge, 4 Bettbezüge, Ungenannt 10 Zigarren mit Nährden, 13 H. Streichholzschächtelchen, 6 R. Unterhosen, 6 Hemden, 3 woll. Betttücher, 3 Kopfkissen, 6 Sandtücher, 6 Küchenhandtücher, 1 Stück Sandbucht, 3 Bettbezüge, 2 Viegefüße, 22 Wasserläder, 53 Biergläser, 10 Bettstühlen, 78 Wasserläder, Frau Fischer 4 Federbetten, Zeitschriften, Offiziersdamen, gef. durch Frau von Hainningen ein. Güne 102 Tafelbücher, 9 Ds. Kämme, 9 Ds. Zahnbürsten, 88 Wäschlein, 48 R. Hauswäsche, Frau Stein Zeitschriften, Emanuel Roth 2 Viegefüße, Frau Wolf 8 Zeitschriften, 24 H. Karlsruhe, Frau 24 H. erlich, 24 H. Odona, Frau 24 H. 80 Seiwetten, 4 Betttücher, 4 Leintücher, 1 Kiste Bücher u. Zeitschriften, Frau Elise Rindner 1 Paar Socken, Frau Hilde u. Gertrud 2 Paar Socken, 1 R. Pulswärmer, Frau Schädel 2 Wäschlein, 2 Wäschlein, 2 Wäschlein, 2 Wäschlein, Frau 8 R. Socken, Ungen. 2 H. Johannisherrsch, Frau 4 R. Socken, Ung. 6 R. Socken, 4 Hemden, Georg Köbel 36 Nagelbürsten, Frau Schaaf 19 R. Fußklappen, Kantinier Winterhalter 49 R. Fußklappen, Oberlandesger. Rat 50 Hemden, 5 R. Sock., 1 R. Unterhose, Rand. Neumacher 20 Taf. Schokolade, Karl Eugen Duffer 5000 Anführer, Frau W. Strauß 6 Hemden, 6 R. Socken, 6 Betttücher, 6 Handtücher, Trautmann, Waage, 1000 Anführer, Frau Noe 2 H. Brombeersaft, Frau Siegel 12 R. Socken, Frau Dör. Veitheim, 20 Dosen Salbe, Oskar Veitel 2 ar. Taf. Schokolade, Ung. Bücher, 3 R. Socken, Frau Schneider 7 Hemden, Ung. Leinenlappen, Karl Ab. Dieb, cand. jur., Bücher, Frau Elisabeth Brand 2 Paar Socken.
- Sammelstelle 1, Kaiserstr. 2: Prof. Wredig 200 St. Zigarren, Frau Geh. Rat Engler, Frau Wäschlein, Frau 400 Zigaretten, Frau Denna Wäschlein, Frau R. Wäschlein, Familie Friedr. Schinger 3 Köpfe, 1 Deckbett, Leop. Müller, Sagsfeld, 6 R. Socken, 6 Hemden, 1 Köpfe, 1 Post. Verbandstoffe u. Verbandstoff, 50 Zigarren, Ung. 7 neue lein. Zeitschriften, ein gold. Kreuzchen, Dr. Schwibop 12 Taf. Tafel, 6 Taf. Zigarren, 6 Weifen, Unbekannt 1 H. Simberloff, Frau Klein 4 Betttücher.
- Sammelstelle 2, Bahringstr. 47: Friedrich Goldermann 1 Dbd. dreieck. Läufer, Frau 16 Baumw. Unterjassen, 12 woll. Betttücher, 3 Baumw. Unterhosen, 1 Baumw. Sock., Frau Schmeier 1 Leberzieher, 3 Unterhosen, 3 Hemden, Herr Kiefer 2 Jahrgänge Wäschlein, 4 Unterhosen, Herr Vindelaub 4 Hemden, 3 Paar Socken, 2 R. Socken, Ungen. pers. Zeitschriften, W. Vittali 34 Illustriertbücher, 6 R. Unterhosen, 8 Hemden, 6 Schürzen, 6 Flaschen Bordeaux, Frau Taf. Fuchs 7 Hemden, 2 Unterjassen, 3 R. Socken, Herr Kaffier Müller 2/3 Jahrgänge Wäschlein, Frau Ehrenrath, Dr. Stein 1 R. Schuhe, 1 R. Pantoffeln, 1 Leberzieher, 1 Leinwand, Frau Konsul Regensburger 2 Hüte, 1 Herrenanzug, 1 Gehrenanzug, 5 Hemden, 1 Schlafanzug, 200 Zigarren, Frau A. Weber, Hauptlehrerin, 2 Ds. dreieck. Läufer, 4 Taf. Schokolade, Frau Regierungsratmeier Linde 4 Hemden, 5 Unterhosen, 2 Kappen, Ungen. 16 Wäschlein, Frau Arthur Fuchs 3 Planenhemden, Frau Dr. Schrag 1 Anzug, 2 R. Pantoffeln, 3 Hemden, 19 Krage, 2 H. Schuhmacher 2 H. Simberloff, 10 Bücher, Frau Buchner 3 H. Fruchtst., 5 H. Goldberg 1000 Zigarren, Fr. Franzenstein 1 Kissen, Frau Ebert 3 Unterhosen, 2 Hemden, 1 Herrennachtlade, 5 R. Strümpfe, Ungenannt 6 R. Strümpfe, W. Goldberg 1200 Zigaretten, Friedenberg 3 Paar Socken, 6 Hemden, 1 Unterhose, 6 Schweiterschürzen, Ungenannt 3 R. Socken, W. A. Straus 1000 Zigarren, Fr. L. W. Wehr 12 m Planen, Ungenannt durch Reichsbank 2 Brillenringe, Ungen. Zeitschriften und Bücher.
- Sammelstelle 3, Nowads-Anlage 19: Geschw. Wä 4 Leintücher, 1 Ds. Handtücher, Herr Weber-Jeller 6 R. Socken, 6 R. Unterhosen, 7 Hemden, 3 Kappen, 8 Rollen 100 Anführer, S. Oberrech. Rat Scharrer 7 R. Socken, 16 Postkarten, Frau Wurst Schütte 14 R. Socken, 4 Hemden, 5 Unterjassen, 3 Nachthemden, Mariele Reber Anführer, Frau W. Franz Wäschlein, Schneiderm. Buntsch 1 Federkissen, Frieur Bieler 3 Ds. St. Seife, 1 Ds. Kämme, Frau Windisch 6 Wäschlein, 4 Leintücher, Frau Garbat 180 Postkarten, Frau Wals 85 Postkarten, Gertrud Görner 20 Postkarten, Frau Emmi Dolt 1 Federkissen mit Bezug, Firma Dohler 100 Zigarren, 12 Mappchen Briefpapier mit Umschlag, 10 Notizbücher, 6 Gläsern Tinte, 18 Weisstoffe, 6 Federhalter m.

Trunksüchtige

und deren Angehörige wenden sich an die Beratungsstelle für Alkohol-Kranke im Obergeschoß d. Krankenkassenverwaltung, Gartenstraße 14/16. Sprechzeit von 12-1 Uhr. Kostenfreie Auskunft an jedermann.



Lassen Sie sich die 5 Pf. nicht gereuen und verlangen Sie meine Preisliste über Neuheiten von Kinder- und Klappwagen. 12091 A. Jörg, Karlsruhe i. B., Amalienstr. 59.

Drahtgeflechte - Fabrikation

Spezialität: Gartengeländer. Nikolaus Jäger, Karlsruhe, Körnerstraße 18. — Telephon 1772.

Tapeten, Sincrusta!

Reichhalt. Auswahl Billigste Preise. Tapetenlager H. Durand Douglasstr. 26. Teleph. 2435.

Uebernahme von Tapezierarbeiten, die prompt erledigt werden. Reste allerbilligst. 12576*

Zur Aufklärung!

Der Stadtrat macht bekannt, daß er von auswärtigen Mühlen Roggenmehl hätte kaufen können, welches Mark 4.— billiger sei, als das von den hiesigen Mühlen angebotene.

In dieser Form ist die Mitteilung jedenfalls falsch und irreführend. Roggenmehl zur sofortigen Lieferung, d. h. aus altem Roggen hergestellt, ist dem Stadtrat Karlsruhe jedenfalls überhaupt von keiner Seite angeboten worden, weil solches in keiner Mühle mehr vorrätig ist. Es kann sich also nur um einen Ankauf von Mehl aus neuem Roggen, welcher heute noch gar nicht in größeren Mengen vorhanden ist, handeln, wobei noch berechtigte Zweifel bestehen, ob dieses Mehl ohne weiteres backfähig sein wird. Jedenfalls sind die hiesigen Mühlen heute ebenfalls in der Lage, solches Mehl, wenn es von ihnen auf spätere Lieferung verlangt wird, zu dem gleichen Preis zu offerieren, wie es der Stadtrat gekauft hat.

Jedenfalls stellen wir fest, daß der Stadtrat eine Anfrage wegen Lieferung von Roggenmehl überhaupt nicht an uns gestellt hat, und wir folglich nicht Mark 4.— mehr verlangt haben konnten, als auswärtige Mühlen.

Die heute von den Großmühlen verlangten Preise für Weizenmehl entsprechen vollständig dem Preise des Weizens. Kommt neuer Weizen heran und ist derselbe zu billigerem Preise erhältlich, so werden die Mühlen selbstverständlich ihren Preis entsprechend reduzieren. 5128*

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Brezhefepabrikation vorm. G. Sinner Karlsruhe - Grünwinkel.



Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule „MERKUR“ KARLSRUHE

Kaiserstr. 113 Teleph. 2018 Größtes und ältestes derartiges Institut am Plage Geogr. 1903 — Prima Referenzen — 8 Lehrer Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufmännischen Lehrfächern für Damen und Herren. Am 1. jeden Monats beginnen neue Kurse! Unterrichts-fächer: Schönschreiben, Buchführung (einf., dopp., amerik.) Stenographie Gabelberger und Stolze-Schrey, Maschinenschreiben (35 erstklass. Maschinen), Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wochenschreiben und Schekkkunde, Rund-schrift, Kontorlehre, Handelslehre, Bank- und Börsenwesen. Tages- und Abendkurse: Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch. Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf. Kontoristinnenkurse. Buchhalterkurse. Auswärtige erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreismässiges. Kostenlose Stellenvermittlung. Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis durch die Direktion. Baldmöglichste Anmeldung erbeten.

Kriegs-Versicherungen

für Landsturmpflichtige I und II werden noch ohne Zuschlag angenommen für die Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. Alte Stuttgarter Versicherungsbestand . . . 1 Milliarde 138 Millionen M. Bankvermögen . . . 428 Millionen M. Auskunft erteilt: 13306.21 General-Agent Bötzle, Erbprinzenstraße 5, Telephon 1495.

Meiner werten Kundenschaft

zur gef. Kenntnisnahme, daß ich ab Montag, den 24. August die Milch wieder regelmäßig ins Haus liefern werde und bitte ich um gef. Berücksichtigung. 13403

Karlsruher Zentralmolkerei

Tel. 1853 Inh. L. Schöen Leopoldstr. 20.

Erfreuen Sie unsere Krieger mit einer Liebesgabe

2 Tafeln à 100,0 frische Schokolade als Feldpostbrief fertig verpackt Mk. 1.—

Louis Lauer Nachf.,

Grossh. Bad. und Kgl. Schwed. Hoflieferant, Akademiestraße 12. (13397) Telephon 1170.

August & Emil Nietten

Kohlenhandlung Reederei Karlsruhe - Rheinhafen Elektrische Kranen-Anlagen, Verlade-Brücken, Siebwerke Telefon Nr. 129 und 5624 empfehlen in bester Qualität: 12746 Kohlen, Koks, Briketts jeglicher Art für Industrie- und Hausbrand zu den billigsten Preisen.

Blütenkarten

werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Reelle Ehevermittlung

von Joh. Petri, Karlsruhe. Marlagartenstr. 26. 13300

Achtung!

Empfehle Wähler Spät-Zweitstimmen zum Einmengen, keine laure Wäre in 3-4 Wochen eintreffend, welche jetzt schon Bestellungen an der Str. Nr. 4.50. 133158

3000 Mk.

zu 7% Zins gesucht, auf ein schönes Privathaus in zentraler Lage. Zu erfragen in der Erbeb. der „Bad. Presse“. 133103

50 Mark

zu leihen gegen Büttel. Zins und Rückzahlung nicht freibehalten. merkwürdige. Zu erfragen in der Erb. der „Bad. Presse“. 133103

Leichter Landauer

und ein eleganter Wagnon mit Lederbezug, Fuchsholzer, noch wie neu, aus Privatbesitz sofort zu verkaufen. 133157 Beierheim, Breitenstraße 104.